Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Sonnabend den 6. Juni 1857. Nr. 257.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 5. Juni. Still; Tarnowitzer, Berbacher und Fonds begehrt. Staatsschuldscheine 84. Prämien-Anleihe 119½. Schles. Bankverein 94½. Commandit-Antheile 110¼. Köln-Minden 149½. Alte Freiburger 123 Neue Freiburger 118. Oberschles. Litt. A. 143. Oberschles. Litt. B. 132½. Oberschles. Litt. C. 132¼. Wilhelmsbahn 63¾. Rheinische Aktien 100½. Darmstädter 104. Dessauer Bank-Aktien 80½. Oesterreichische Credit-Aktien 114¼. Oesterreichische National-Anleihe 82⅞. Wien 2 Monate 96⅛. Ludwigshafen-Berbach 154½. Darmstädter Zettel-Bank 93¾. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 57½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 130.

Berlin, 5. Juni. Roggen fest und höher. Juni 44⅝, Juni-Juli 44⅝, Juli-August 45¼, September-Oktober 45¾. — Spiritus steigend. Loco 27¼, Juni 27⅓, Juni-Juli 27⅓, Juli-August 28¼, August-September 28⅝, September-Oktober 27½. — Rüböl fester. Juni 16¾, September-Oktober 14 11/12.

Telegraphische Nachrichten.

Konstantinopel, 29. Mai. Die Armee wird, dem Vernehmen nach, auf den Friedensfuß gebracht und die in Konstantinopel befindlichen Truppen werden theils nach Damaskus, theils nach Rumelien gesendet werden. Der Sultan, heißt es, werde eine mehrwöchentliche Reise am Gestade des Marmorameeres unternehmen. Eine Collektivnote der Gesandten empfiehlt energische Maßregeln zur Aufrechthaltung der gefährdeten Sicherheit der Straßen. Vorstudien für den Bau einer Eisenbahn von Samsun nach Tokat haben begonnen. Riza Bei, der Gesandte der Pforte für St. Petersburg, bereitet sich zur nahen Abreise vor. Als Geschäftsträger für Neapel wird Dr. Spitzer bezeichnet.

Athen, 30. Mai. Eine englische Note wegen Verhaftung eines des Diebstahls beschuldigten und unschuldig erkannten jonischen Unterthans wurde hier überreicht. Der König soll am 1. d. M. eine Rundreise in den Provinzen unternehmen.

Breslau, 5. Juni. [Zur Situation.] Das Rundschreiben des Herrn Billault an die Präfekten in Betreff der bevorstehenden Wahlen zum Legislativ-Corps enthält ein Eingeständniß der französischen Regierung, welches zugleich die bitterste Kritik des herrschenden Systems ist.

Herr Billault gesteht nämlich ein, daß „alle gebildeten Geister" Gegner der jetzigen Regierung sind, und die Wahlen, wenn ihnen überlassen, oppositionell ausfallen würden; weshalb die Präfekten angewiesen werden, die große Masse der Bauern und Handwerker zur Wahlurne zu leiten.

Die Thatsache, welche die Regierung eingesteht, überrascht weniger als das Eingeständniß, weil ein solches, ohne dringende Verlegenheit kaum abgelegt werden würde.

Jedenfalls drängt sich die Frage auf, ob ein System, welches die Mehrzahl der Gebildeten gegen sich hat, in dem Maße, daß selbst die wenigen Intelligenzen, welche anfänglich an seiner Seite standen, wie ein Montalembert, Falloux u. s. w. in den fünf Jahren seines bisherigen Bestehens von ihm abfielen, auf richtigem Wege sich befinde? —

Ueber das Schicksal der ungarischen Petition, deren wir gestern an dieser Stelle gedachten, laufen heut zwei einander gerade entgegengesetzte Versionen ein.

Der „Patrie" wird aus Szegedin den 26. Mai berichtet, daß der Erzbischof-Primas von Gran sich in Buda eine Audienz erbat, um die Bittschrift dem Kaiser zu überreichen. Sie ward gewährt; der Kaiser hatte aber Kenntniß von derselben und brachte sofort die Sache von selbst zur Sprache. Sie haben mir, sagte er, eine Bittschrift zu übergeben? — Ja, Majestät. — Von Ihnen, von Magnaten und Priestern unterzeichnet? — Ja, Majestät. — Wo ist sie in diesem Augenblicke? — In meiner Tasche, Sire. — Wohl, sie mag dort bleiben. — Nach einem kleinen Stillschweigen nahm der Kaiser wieder das Wort: Ich liebe Ungarn und will nur sein Glück und seine Wohlfahrt; ich werde ihm innerhalb der Grenzen des Gerechten und Vernünftigen alles mögliche Gute thun. Was die Namen anbetrifft, welche die Bittschrift unterzeichnet haben, so will ich sie nicht kennen. — Der Erzbischof ging mit seiner Bittschrift nach Gran zurück. Sicherlich hat der Kaiser den Inhalt der Petition gekannt, und weil er keine Diskussion über denselben haben wollte, auf diese Weise der Annahme derselben vorgebeugt.

Im Widerspruch hiermit wird dem „Nord" aus Wien berichtet, daß die Bittschrift allerdings nicht in die Hände des Kaisers niedergelegt ward, daß aber dieser von ihrem Inhalt unterrichtet, seine Minister beauftragte, Bericht darüber abzustatten. Maner warte daher, daß die neue Organisation Ungarns allen legitimen Interessen des Landes gerecht werden würde, ohne die Interessen der slavischen Völkerschaften Ungarns zu verletzen.

Es wäre also wohl möglich, daß der Kaiser das Metternich'sche Memorandum, dessen wir vor einiger Zeit in diesem Blatte gedachten, doch beherzigen könnte, nachdem er sich mit eigenen Augen überzeugt hat, daß Ungarn sich nicht wie Böhmen und Italien behandeln läßt und der Centralisation Schwierigkeiten bietet, welche wohl kaum zu überwinden sein möchten.

Preußen.

± **Berlin**, 4. Juni. Die allgemeine Landesstiftung als Nationaldank zur Unterstützung hilfsbedürftiger Veteranen war bisher in Berlin so gut wie gar nicht organisirt, und die Gaben, welche aus unserer Stadt eingingen, entsprachen keineswegs den großen Mitteln der reichen Hauptstadt. Nach vielen Bemühungen ist es nun jetzt gelungen, auch für Berlin ein Kommissariat des Nationaldanks herzustellen, welches in zahlreiche Unter-Kommissariate nach den Stadtbezirken getheilt ist, um auf diese Weise im Stande zu sein, die Theilnahme für dieses patriotische und wohlthätige Institut möglich allgemein heranzuziehen. Es sind an alle Bewohner der Stadt Listen zur Einzeichnung von Beiträgen gesendet worden, und es ist das Resultat dieser Aufforderung nach der nunmehr erfolgten Zusammenstellung ein außerordentlich günstiges gewesen. Berlin, welches bei der Organisation für die Zwecke des Nationaldanks den Regierungsbezirken gleich gestellt worden ist, wird einen größern Ertrag zum Besten der bedürftigen Veteranen liefern als irgend ein Regierungsbezirk. — Um überhaupt umfangreichere Mittel zur Verwendung zu erhalten, wird das Curatorium der allgemeinen Landesstiftung in den größern Städten Preußens, wo bis jetzt eine ausreichende Organisation der Stiftung noch nicht erfolgt ist, sie ebenfalls einführen. Allen übrigen größern Städten der Monarchie ist Breslau mit gutem Beispiele vorangegangen.

Bei Abschluß der Verträge zwischen Preußen und Rußland wegen des Baues von beide Länder verbindenden Eisenbahnen, war die russische Regierung nicht in der Lage, den Zeitpunkt zu bestimmen, wo von ihrer Seite der Bau beginnen und beendigt werden würde. Es wurde nur das Versprechen geleistet, sobald als möglich das Unternehmen ins Leben zu rufen. Jetzt hat nun, dem Vernehmen nach, das russische Gouvernement die Erklärung abgegeben, mit dem Bau der Eisenbahn von Petersburg nach Preußen im nächsten Jahre den Anfang zu machen und ihn innerhalb dreier Jahre bis auf die Brücke über die Düna zu vollenden. Auch die beiden andern Eisenbahn-Linien sollen russischerseits im kommenden, spätestens im folgenden Jahre in Angriff genommen und so beschleunigt werden, daß sie gleichzeitig mit der ersten Linie fertig sind. Der Bau der Eisenbahn zwischen Petersburg und der preußischen Grenze soll an vier Punkten, bei Petersburg, Dünaburg, Wilna und Kowno gleichzeitig beginnen. Zur Beschleunigung desselben werden Soldaten zur Verwendung kommen.

P. C. In Betreff der diesjährigen Truppenübungen haben des Königs Majestät folgende Bestimmungen getroffen: A. Das 4te Armeekorps wird am 8. September große Parade, am 9. September Ruhetag, am 10., 11. und 12. September Feldmanöver haben. B. Das Gardekorps und das 3te Armeekorps werden am 17., 18. und 19. September gemeinschaftliche Feldmanöver ausführen, zu welchem Ende am 16. September diese beiden Korps in der Nähe von Spandau Bivouaks beziehen werden, nachdem am 14. September das 3. Armeekorps und am 15. September das Garde-Korps große Parade abgehalten haben werden. Nach dem Schlusse der gemeinschaftlichen Feldmanöver wird die gesammte Linien-Kavallerie letztgedachter Korps unter der obern Leitung des General-Feldmarschalls Freiherrn v. Wrangel am 21. und 22. September auf dem großen Exercierplatze bei Tempelhoff eine zweitägige gemeinschaftliche Uebung abhalten, an welcher auch die reitende Artillerie dieser Korps theilnehmen soll.

△ **Berlin**, 4. Juni. Des Königs Majestät haben mittelst allerhöchster Ordre vom 20. Mai d. J. dem Vermächtnisse im Betrage von 2000 Thlr., welches die in Ober-Schwedeldorf, Kreises Glaz, verstorbene verw. Rittergutsbesitzer Juliane Franz, geb. Strauch, zur Unterstützung armer katholischer Bürgerwittwen in Frankenstein ausgesetzt hat, die landesherrliche Genehmigung zu ertheilen geruht.

Das Statut des pilsnitz-herrnprotscher Deichverbandes, Kreises Breslau, ist unterm 13. Mai d. J. allerhöchst vollzogen worden und steht nun, den getroffenen Anordnungen nach, dessen Ausführung bevor.

⊙ Der königliche General-Postdirektor Herr Schmückert feiert am 10. d. M. sein fünfzigjähriges Amts-Jubiläum. Bei der bedeutungsvollen Stellung, welche der Jubilar im Staate einnimmt und bei den großen Verdiensten, welche sich derselbe um die Organisation, die Gesetzgebung und die Erweiterung des Postwesens erworben hat, wird es von allseitigem Interesse sein, schon jetzt eine kurze Biographie desselben mitzutheilen. Gottlob Heinrich Schmückert wurde am 12. November 1791 in Greifenberg in Pommern geboren und ebendaselbst am 10. Juni 1807 als Protokollführer vereidet. Der vorzugsweise lebendige Patriotismus seiner Eltern und seiner Heimath wurde früh von ihm getheilt. Mit der größten Begeisterung eilte daher Schmückert im Februar 1813 dem Aufrufe seines Königs zu folgen und trat in Breslau bei der schlesischen Landwehr unter die Fahnen. Seine Tapferkeit in der Schlacht bei Großbeeren erwarb ihm schon damals das eiserne Kreuz 2. Klasse, nicht minder zeichnete er sich in der Schlacht bei Dennewitz aus. Vor Arnheim erhielt er das eiserne Kreuz erster Klasse. Bald darauf bei einem heftigen Sturme vor Antwerpen zerschmetterte eine Kugel sein Knie und es mußte ihm in Folge dessen das Bein amputirt werden. Nach langwierigen schmerzlichen Leiden endlich geheilt, meldete er sich sofort zum Wiedereintritt in den Staatsdienst, erhielt eine ehrenvolle Demission als Hauptmann und im Jahre 1815 eine Civilversorgung als Postmeister in Bernau. Seine Leistungen in dieser Stellung erregten die Aufmerksamkeit und Theilnahme des damaligen Chefs des Postwesens, General-Postmeisters von Segebarth, er wurde daher schon im Frühjahre 1816 als Hilfsarbeiter ins Generalpostamt berufen und noch im Herbste desselben Jahres zum vortragenden Geheimen Postrathe ernannt. In dieser Stellung fand er die Bahn zur Entwickelung seines großen Organisations-Talents, seiner Produktivität und Energie. Er war die einzige kräftige Stütze des General-Postmeister v. Nagler und war unter diesem Chef unablässig beschäftigt, die Mängel des Postwesens zu ergründen und aller Hindernisse zum Trotz zu beseitigen. Die große innere Vervollkommnung des Postwesens, welche ihm so gelang, ist allseitig anerkannt. Aber auch nach außen hin richtete Schmückert seine Blicke; zahlreiche, von ihm entworfene und abgeschlossene Konventionen mit fremden Staaten trugen zu großen Erleichterungen des internationalen Verkehrs ebenso sehr bei, wie die ebenfalls durch ihn in das Leben gerufenen großartigen Postdampfschiffverbindungen. Die Idee: alle deutschen Postverwaltungen zu einem großen Verein zur Gleichstellung der Verwaltungsprinzipien, Vereinfachung und Verringerung der Gebühren zu verbinden, ging vorzüglich von ihm aus und wurde hauptsächlich von ihm durchgeführt. In den letzten Jahren waren die von ihm erstrebten und gelösten Aufgaben: die Herstellung einer einfachen und klaren Postgesetzgesetzgebung und die völlige Umgestaltung des Verwaltungs-Organismus im Interesse des Publikums. Diese großen Verdienste wurden anerkannt 1846 durch die Beförderung zum Direktor des Generalpostamts, 1850 zum General-Postdirektor, 1854 zum Mitgliede des Staatsraths.

Der General-Postdirektor Schmückert ist Ritter des eisernen Kreuzes 1. Klasse, des rothen Adlerordens 2. Klasse mit Stern, des Anhalt. Gesammthausordens 1. Klasse, des Civilverdienstordens der baierischen Krone, des k. belg. Leopold-Ordens, des Danebrog 1. Klasse, des Guelphenordens, des Civilverdienstordens vom niederländischen Löwen, des k. k. Leopoldordens, des russ. weißen Adlerordens, des schwedischen Schwerdt- und Wasa-Ordens. Seit mehreren Jahren ist derselbe Mitglied des Hauses der Abgeordneten, wo er den Bezirk Fraustadt, Kröben und Krotoschin vertritt.

± **Posen**, 4. Juni. [Der Fürst Adam Czartoryski. — Sehr schmerzliche Geldverluste. — Die polnische Schauspielergesellschaft. — Ein Druckfehler der Posener Zeitung. — Erwartete hohe Besuche.] Die Fürstin Czartoryska, Gemahlin des vormaligen Ministers des russ. Kaisers Alexander I., und Chefs der polnischen Emigration, Adam Czartoryski, hat die Erlaubniß zu einem 3monatlichen Aufenthalt in Preußen, und namentlich in der Provinz Posen, erhalten, wo ihre Tochter sich kürzlich mit dem Grafen Johann Dzialynski auf Kurnik, verheirathet hat. Dieselbe verweilt seit längerer Zeit in Berlin, wo sie sich bemüht, bei Sr. Majestät dem Könige eine Audienz zu erlangen. Der Fürst Adam Czartoryski verlor bekanntlich in Folge seiner hervorragenden Theilnahme an dem polnischen Aufstande im Jahre 1830 seine ausgedehnten Güter in Polen, und bewirbt sich gegenwärtig bei der kaiserl. russ. Regierung dringend um Amnestie und Rückgabe der ihm konfiszirten Besitzungen, wobei er die Fürsprache Sr. Maj. des Königs von Preußen in Anspruch nimmt. Man hofft, daß ihm sein Gesuch nicht abgeschlagen werden wird. — Der Banquier Karl Thurneyssen in Paris, der vor Kurzem fallirt hat und mit seinen beiden Söhnen nach Amerika entflohen ist, hatte auch von polnischen Kapitalisten sehr bedeutende Summen zu seiner Disposition, die nun sämmtlich verloren sind. Man berechnet den Verlust an polnischem Gelde auf mindestens 20 Mill. Franks. Am meisten haben bei diesem Bankerott eingebüßt: der Graf Mieczyslaw Potocki, dessen Verlust sogar auf 15 Mill., den sechsten Theil seines Gesammtvermögens, angegeben wird, der Graf Sigismund K. 2,800,000 Fr., der Graf J. Z. 100,000 Fr., Herr v. K. 1,000,000, und der Graf L. K. 1,000,000. Vielleicht werden diese Verluste, die für manche Familie leider sehr empfindlich sind, dazu beitragen, von der unter den polnischen Kapitalisten allgemein herrschenden Sitte, oder vielmehr Unsitte, ihre Gelder im Auslande anzulegen, abzuschrecken, was für die eigene Heimath dieser Herren gewiß ein großes Glück sein würde. Ueberhaupt ist es nirgends gefährlicher, Kapitalien durch Vermittelung von Banquiers in Unternehmungen anzulegen, als in Paris, wo nur englische und holländische Kapitalisten im Stande sind, ihre Gelder sicher zu stellen. — Die polnische Schauspielergesellschaft des Direktor Pfeiffer aus Krakau, die seit acht Tagen im hiesigen Stadttheater Vorstellungen giebt, rechtfertigt den guten Ruf, der ihr vorausgegangen ist, vollkommen. Es wäre nur zu wünschen, daß auch die Theilnahme des Publikums den Anstrengungen der Gesellschaft entsprechen möchte. Hoffentlich wird die diesjährige Johannisversur recht zahlreiche Gäste aus der Provinz herbeiziehen, die das Theater füllen und dem braven Direktor Pfeiffer dadurch ihre Theilnahme beweisen, und seine bedeutenden Kosten einigermaßen ersetzen werden. — Die „Posener Zeitung" hat neulich unser Publikum in nicht geringe Bestürzung versetzt, indem sie aus Danzig die Nachricht brachte, daß nicht weniger als 54 Matrosen von unserer Marine desertirt seien. Das Staunen über einen so unerhörten Mangel an Disziplin in einem preußischen Militär-Institut war allgemein, und unsere Patrioten schüttelten bedenklich den Kopf. Später erwies es sich zur allgemeinen Freude, daß dies einer jener Druckfehler gewesen war, durch welche unsere gute Posener Zeitung so oft das Publikum irre führt und bereits sprüchwörtlich geworden ist. Nach zuverlässigen Nachrichten aus Danzig sind allerdings während der letzten größern Expedition unserer Marine einige Desertionen von Matrosen vorgekommen; die Zahl derselben ist aber so gering, daß sie gar nicht in Betracht kommt, und wenn die „Posener Zeitung" in ihrer spätern Berichtigung des erwähnten Druckfehlers diese Zahl dennoch auf 24 angiebt, so ist diese Angabe als eine durchaus unrichtige zu bezeichnen. — Unserer Provinz steht in Kurzem der Besuch dreier Minister bevor: des Ministerpräsidenten v. Manteuffel, des Ministers des Innern v. Westphalen, und des Ministers der landwirthschaftlichen Angelegenheiten v. Manteuffel. Gegenwärtig wird dieselbe vom Geh. Oberregierungsrath Brüggemann bereist, der die höheren katholischen Bildungsanstalten einer speciellen Revision unterwirft.

Oesterreich.

Wien, 4. Juni. [Oesterreich. Nationalbank.] Nach dem Bankausweise vom heutigen Tage beläuft sich der Silbervorrath auf 93,591,932 Fl.; der Banknotenumlauf auf 379,821,894 Fl.; die escomptirten Effekten sind ausgewiesen mit 86,391,971 Fl.; die Vorschüsse gegen Staatspapiere mit 82,879,000 Fl.; die fundirte Staatsschuld beläuft sich auf 55,409,656 Fl.; die Staatsgüterschuld beträgt 152 Mill. Fl.; Darlehen gegen Hypotheken sind 7,569,100 Fl.; Pfandbriefe sind im Umlaufe für 2,142,300 Fl. C.-M.

Im verflossenen Monate waren Silbervorrath 92,506,732 Fl.; Banknoten-Umlauf 379,879,937 Fl.; escomptirte Effekten 84,541,621 Fl.; Vorschüsse gegen Staatspapiere 83,712,450 Fl.; die fundirte Staatsschuld 55,984,756 Fl.; die Staatsgüterschuld 152 Millionen Gulden; Pfandbriefe waren für 1,269,600 Fl. im Umlauf.

Frankreich.

Paris, 2. Juni. [Eine diplomatische Reise. — Schwarzer Adlerorden und Ehrenlegion.] Vor wenigen Tagen ist der französische Gesandte am sächsischen Hofe, Baron Forth-Rouen, durch einen telegraphischen Befehl hierher gerufen worden. Er hatte eine Unterredung mit dem Kaiser und dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten und wird jetzt wohl schon wieder in Dresden sein. Die Personen in Paris, welche von dieser Reise des Gesandten Kunde erhalten haben, meinen, sie sei einem gewissen Heiraths-Projekte nicht fremd. — An die Nachricht, daß Alexander v. Humboldt irrthümlich das Groß-Offizier-Kreuz der Ehrenlegion erhalten habe, haben französische Blätter die Bemerkung angeknüpft, das Aequivalent des preußischen schwarzen Adlers sei der höchste Grad der Ehrenlegion. Das aber beruht auf einem Irrthume. Der schwarze Adlerorden hat kein Aequivalent in Frankreich mehr, seitdem mit den Bourbonen der Heilige-Geist-Orden verschwunden ist. Die Ehrenlegion ist ein Verdienstorden, ganz so wie der rothe Adlerorden in Preußen; der schwarze Adler ist ein königlicher Hausorden, und einen solchen giebt es im kaiserlichen Frankreich eben so wenig, als unter der Juli-Regierung.

Daher ist es auch gekommen, daß während der Dauer dieser letzteren kein Austausch der höchsten Orden zwischen Frankreich und Preußen stattgefunden hat. Preußen behauptete mit Recht, daß das Aequivalent des Groß-Ordens der Ehrenlegion der rothe Adlerorden erster Klasse sei, und Frankreich wollte dies nicht einräumen. Der pariser Frieden, der so Manches verändert hat, entschied auch diese „Frage" im Sinne Frankreichs, indem der Frhr. v. Manteuffel den Groß-Kordon und der Graf Walewsky den schwarzen Adler erhielt. Es ist aber auch möglich, daß dies nur eine Ausnahme sein sollte — und Ausnahmen bestärken die Regel. (N. Pr. Z.)

Großbritannien.

London, 2. Juni. Wir erfahren, daß der Gesandte der Vereinigten Staaten, Hr. Dallas, eine Unterredung mit Lord Clarendon gehabt, in welcher er um Aufklärungen über die letzten Erklärungen Lord Palmerstons im Unterhause ersuchte. Diese wurden von unserm Minister der auswärtigen Angelegenheiten mit „bezeichnender Bestimmtheit gegeben und die englische Regierung ist entschlossen, die eingeschlagene Bahn mit Energie zu verfolgen." So lautet die Information, welche wir von guter Hand empfangen, und zu ihrer Aufklärung diene Folgendes: Lord Palmerston wurde von Hrn. D'Israeli über die Gründe befragt, welche das britische Kabinet zur Nichtratifikation des Traktats über Honduras bestimmten, und verlangte, daß die Papiere auf den Tisch des Hauses gelegt werden sollten. Der Premier erklärte, daß der Vertrag zurückgewiesen wurde, was im Grunde schon bekannt war, uud erging sich dann in weitern verwickelten Argumenten, die in eine mysteriöse Wolke von Worten gehüllt waren, aus der eigentlich wenig über die „Gründe" der Verwerfung zu entnehmen war. Seitdem erfolgte die Interpellation des Hrn. Dallas und Lord Clarendons Antwort dürfte folgendermaßen gelautet haben: Die Vereinigte Staatenregierung will haben, daß England die Bai Islands an Honduras überläßt, unbedingt, ohne irgend eine Stipulation. England besteht aber auf den Bedingungen, und in dieser Frage hat es auch eine andere europäische Schiffsmacht (Frankreich) auf seiner Seite. Seiner Ansicht nach muß die centralamerikanische Frage streng ins Auge gefaßt und nicht von der Ansicht abgewichen werden, daß das Territorium auf jeder Seite des Kanals neutral bleibe. Wenn England an Honduras die Bai Islands und Ruatan ohne alle Beschränkungen abtreten würde, so kann Honduras dieselben jeden Moment an die Vereinigten Staaten abtreten. Die Flibustierbewegungen in den Vereinigten Staaten sind bezeichnend genug, um sich auf die künftige, wenig scrupulöse Politik des Kabinets von Washington gefaßt zu machen. Die englische Regierung besteht daher auf der Klausel des Vertrags, welcher die Islandsbai jenem Lande zuspricht, dem sie gehört und auch immerdar gehören soll. Wenn dies ungefähr die Sprache Lord Clarendons gewesen ist, wie Personen versichern wollen, welche mit der Umgebung des Hotels des Gesandten der Vereinigten Staaten in Berührung gelangen, so läßt sich ihre Tragweite berechnen. Die neuesten Nachrichten aus Washington und Centralamerika, welche gestern mit der „Europa" in Liverpool angekommen sind, verleihen dem Ganzen einen düstern Hintergrund. (D. A. Z.)

Der zweite Pfingsttag war für Birmingham ein großes Fest, denn der Park, den Lord Cathorpe der Bevölkerung von Birmingham zum Geschenk gemacht hat, wurde feierlich eröffnet. Zu dieser Feierlichkeit hatte sich der Herzog von Cambridge und viel vornehmer Besuch eingefunden. Lord Cathorpe hat sich durch dieses Geschenk um die Bewohner dieser Fabrikstadt, die bisher keine frische Luft einzuathmen bekamen, ein sehr großes Verdienst erworben.

Die königl. Familie wird nächsten Donnerstag von Osbornehouse nach London zurückkehren.

Die „Times" berichtet, daß der Großfürst Konstantin auf seiner Seereise nach Osbornehouse in der Nähe von Cowes zuerst von der amerikanischen Räder-Dampf-Fregatte „Susquehanna" salutirt worden sei. Der Kapitän derselben, Sands, hatte seine Mannschaft auf dem Verdeck aufgestellt, die Raaen bemannt, und ließ eine Salve von 21 Kanonenschüssen lösen.

Schweden.

Christiania, 22. Mai. Die Auswanderung aus Norwegen, wo gerade kein Ueberfluß an Menschen ist, übersteigt in diesem Jahre alle frühern in dieser Beziehung. Die „Bergens Posten" meldete erst unlängst, daß ganze Schaaren aus den höher gelegenen Theilen des Landes in Bergen ankommen, um nach Wisconsin, dem vermeintlichen Eldorado der Norweger, auszuwandern. Dasselbe hört man von Stavanger und Porsgrund, wo im Laufe von drei Wochen drei Schiffe voll mit Auswanderern beladen nach Newyork abgingen. Heute meldet wieder die „Kongsberg Adreß-Avis", daß etwa 100 Menschen durch Kongsberg durchgekommen, um nach Amerika zu reisen. Fragt man, weshalb denn Alles auswandern will, so erhält man den Bescheid, daß dies nnr die Noth und die Beschwerden, mit welchen die im höhern Norden wohnenden Menschen zu kämpfen haben, gebiete. Die Kommunikation ist auch in der That in jenen Gegenden kläglich beschaffen, denn oft hat man meilenweit nichts anders als einen furchtbar beschwerlichen Feldweg.

Amerika.

New-York, 19. Mai. Die neue Regierung der Republik Neu-Granada hat im Repräsentantenhause eine Bill eingebracht und durchgesetzt, welche die Executive ermächtigt, mit Großbritannien, Frankreich, den Vereinigten Staaten und Sardinien einen Vertrag auf folgende Grundlagen abzuschließen:

1. Die Landenge von Panama, gegenwärtig ein integrirender Theil Neu-Granada's, ist hinfort ein souveräner und unabhängiger, dem Handel aller Nationen offen stehender Staat, unter der Garantie und dem Schutze der kontrahirenden Mächte.

2. Die Grenzen des Staates Panama sind nach der einen Seite hin die vor Kurzem mit Costa-Rica vereinbarte Grenzlinie, nach der anderen Seite hin die Linie, welche dem Gesetze vom Jahre 1847 gemäß die Provinz Choco von dem Gebiete Darien scheidet.

3. Die gegenwärtig dem Staate gehörigen Inseln in beiden Oceanen, sowie auch die Inseln St. Andreas, New-Providence und andere, welche den gegenwärtigen Kanton St. Andreas in der Provinz Karthagena bilden, sollen eingeschlossen werden.

4. Den kontrahirenden Mächten steht es frei, ihre Posten auf der Eisenbahn oder jedem andern interoceanischen Wege unter folgenden Bedingungen zu befördern: Neu-Granada zahlt weder dem Staate, noch der Eisenbahngesellschaft irgend etwas; England und Nordamerika zahlen jährlich je 50,000 Dollars, und Frankreich und Sardinien je 25,000 Dollars an den Staat uud außerdem an die Eisenbahngesellschaft 10 C. für das Pfund Briefe und 1 C. für das Pfund Zeitungen. Die Eisenbahngesellschaft zahlt jährlich dem Staate Panama 50,000 Dollars.

5. Der Staat Panama legt keine Steuern auf Posten 2c. Die Eisenbahngesellschaft kann Posten von Nationen, die nicht Mitkontrahenten dieses Vertrages sind, besteuern.

6. Der Staat Panama tritt, vorbehaltlich der in diesem Gesetze festgestellten Punkte, in die Rechte und Pflichten Neu-Granada's. (K. Z.)

Provinzial-Zeitung.

** **Breslau,** 5. Juni. Se. königliche Hoheit der Prinz von Preußen nahm heute Vormittags über die beiden hiesigen Bataillone des 11. Infanterie-Regiments die Parade ab, welche der hohe Führer des Regiments, Prinz Friedrich Wilhelm königl. Hoheit, kommandirte. Nachdem die Truppen sich von halb 9 Uhr an auf dem Exercierplatze gesammelt hatten, stellten sich dieselben längs der Promenade, mit der Front nach dem königl. Palais, in Linie auf, und zwar das 1. Bataillon auf dem rechten, das 3. (Füsilier-) Bataillon auf dem linken Flügel. Demnächst fanden sich auch die Generalität und das gesammte Offizier-Corps der Garnison ein, welchem sich eine Deputation des Offizier-Corps vom 4. Husaren-Regiment angeschlossen hatte. Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen, Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm und die Bataillons-Kommandeure erschienen zu Pferde auf dem Platze. Um 9 Uhr begann daselbst die Parade mit der Besichtigung der Truppen, worauf Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm Sich an die Spitze Höchstseines Regiments stellte und dasselbe im doppelten Vorbeimarsch, einmal in Zügen und dann in Kompagniefront, Seinem erlauchten Vater, dem Prinzen von Preußen königl. Hoheit, vorführte. Nunmehr wurden auf Befehl des erlauchten Chefs bataillonsweise die Exerzitien abgehalten, welche bis gegen 11 Uhr dauerten. Schließlich erfolgte die Vorstellung der Offiziere durch Se. Excellenz den kommandirenden General v. Lindheim.

Heute Mittag versammelten sich im Thronsaale des Palais Friedrichs des Großen (Mittel-Palais) die Spitzen der Civilbehörden, die Stände und die in Breslau anwesenden Hof-Chargen in großer Gala-Uniform, um Sr. königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen ihre Aufwartung zu machen. Unter den Anwesenden befanden sich die Präsidenten, die Abtheilungs-Dirigenten und Räthe der königl. Regierung, die Chefs der Justizbehörden, Rektor und Senat der königl. Universität, die Mitglieder der General-Kommission, der General-Landschaft, des Ober-Bergamts, des königl. Eisenbahn-Kommissariats, die Abgeordneten der Landstände, der Ritterschaft und des Johanniter-Ordens. Se. königl. Hob. der Prinz von Preußen erschien mit Höchstseinem Sohne, dem Prinzen Friedrich Wilhelm, in dem Audienzsaale und geruhte, Sich die Deputationen durch Se. Excellenz den Wirkl. Geh. Rath und Oberpräsidenten Freiherrn v. Schleinitz vorstellen zu lassen, und Sich mit den meisten Anwesenden auf's Leutseligste zu unterhalten.

Später besuchten Ihre königlichen Hoheiten wieder die schlesische Industriehalle und begaben Sich von da, begleitet von Ihren Adjutanten und dem königl. Kammerherrn Graf v. Hoverden, nach der Kunst-Ausstellung im Börsengebäude, wo Höchstdieselben von den Mitgliedern des Verwaltungs-Ausschusses, General Freiherrn v. Fircks, Geh. Mediz.-Rath Dr. Ebers und Kunsthändler Karsch ehrerbietigst empfangen und durch die Ausstellungssäle geleitet wurden. Die hohen Herrschaften verweilten daselbst etwa eine halbe Stunde, während sie die bedeutendsten Gemälde in Augenschein nahmen und sich höchst günstig über die getroffenen Arrangements aussprachen.

Um 3 Uhr Nachmittags fand bei Sr. Excellenz dem Erb-Ober-Land-Mundschenk und freien Standesherrn Grafen Henckel von Donnersmark ein großes Galadiner statt, an welchem Ihre kgl. Hoheiten bis gegen 6 Uhr theilzunehmen geruhten. Abends beehrten Ihre kgl. Hoheiten die Vorstellung im Stadttheater während des ersten Aktes mit Höchstihrer Gegenwart und kehrten sodann aufs Schloß zurück, wo sich bereits die geladene Gesellschaft zu dem heutigen Ballfeste versammelte.

§ **Breslau,** 5. Juni. [Die schlesische Industrie-Ausstellung] wurde auch heute durch Ihre königl. Hoheiten den Prinzen von Preußen und den Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen mit einem Besuch beehrt. Ihre königl. Hoheiten erschienen nach Beendigung der großen Cour um 1 Uhr Mittags, in Begleitung Höchstihrer Adjutanten; Höchstdieselben wurden schon vor der Halle von den Mitgliedern des Direktoriums, den Herren: Grafen Hoverden und Bürgermeister Bartsch und in der Vorhalle durch Vorstands-Mitglieder aufs ehrfurchtsvollste begrüßt. Hierauf begaben Sie Sich unter Vortritt der Herren: Stadtrath Grabowski und Lieutenant a. D. v. Knobelsdorf auf die Gallerie und zwar, nach kurzer Besichtigung der Porzellan- und Glaswaaren, zu den Aufstellungsgegenständen der ersten Fachkommission. Ihre königl. Hoheiten verweilten wiederum bei mehreren Gegenständen mit vielem Interesse und nahmen die gesammten auf der Gallerie ausgestellten Fabrikate nochmals in Augenschein. Nach Vollendung des Rundgangs verweilten Höchstdieselben längere Zeit vor den Glas- und Porzellan-Waaren (Behufs Ankaufs mehrerer Sachen), begaben Sich dann hinunter und besichtigten die gestern angekommene und während der verflossenen Nacht aufgestellte Sendung der Laurahütte, einen sehr schönen Triumphbogen (oder Halle) darstellend, worauf Sie um 1¾ Uhr das Ausstellungs-Gebäude verließen, um Sich, begleitet durch den Grafen Hoverden, nach der Kunst-Ausstellung zu begeben. — Während Seine königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm schon gestern den Ankauf eines Chenille-Tuches (ausgestellt von der Handlung Weigert zu Schmiedeberg) befohlen hatte, befahl Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen heute ein Gleiches, so wie den Ankauf des großen Teppichs (an der Südseite) von Gevers und Schmidt (Fabrik zu Schmiedeberg), zweier Vasen (von Krister aus Waldenburg) und von vier Tellern (ausgestellt vom Porzellanmaler Rothenbach hierselbst). Se. königl. Hoheit Prinz Friedrich Wilhelm befahl heute noch den Ankauf der schönen Kamin-Einfassung von weißem italienischen Marmor (ausgestellt durch Steinmetzmeister Herrn Bungenstab) (s. Nr. 253 der Bresl. Ztg.).

Heute sind wiederum mehrere Sendungen, unter anderen eine lange Reihe von Glaskästen mit sehr schönen und seltenen ausgestopften Vögeln angekommen.

Breslau, 3. Juni. [Konferenz der kath. Lehrer Breslaus.] Heute Morgen 8 Uhr versammelten sich die kathol. Lehrer Breslaus nebst den hiesigen Seminarlehrern zu der gewöhnlichen Jahres-Konferenz. Nachdem der bisherige Schulen-Inspektor, jetzige Kanonikus Hr. Thiel in dem Seminarkirchlein für die lebenden und verstorbenen Mitglieder des städtischen Inspektions-Bezirks eine h. Messe gelesen, wurde durch denselben die Konferenz im Speisesaale des Seminars mit einer Ansprache eröffnet. Dieselbe legte zunächst das Resultat und das Urtheil über die diesjährigen öffentlichen Prüfungen vor. Darnach ist der Ausfall ein recht erfreulicher. „Die Leistungen waren nach der Meinung unparteiischer und kompetenter Beurtheiler bei der Mehrzahl ausgezeichnet, bei allen ganz befriedigend." Auch die Haltung während der Prüfung war recht wohlthuend und ließ einen Schluß ziehen auf das richtige Verhältniß zwischen Unterricht und Erziehung, so wie zwischen Lehrer und Schüler. Sodann wurde der Personal-Veränderungen gedacht. — Hierauf begannen die eigentlichen Verhandlungen. Hr. Direktor Baucke las in Vertretung des kranken Seminarlehrers Herrn Schmidt die Rechnung über den Leseverein pro 1856 vor. Dieselbe ergab einen Ueberschuß von 10 Thlr., weshalb beschlossen wurde, nicht nur die Zahl der bisher gelesenen Zeitschriften um 3 zu vermehren, sondern auch für dieses Jahr die Beiträge auf die Hälfte zu vermindern. Zugleich wurde Hr. Schmidt auf sein dringendes Ansuchen von dem Amte eines Bibliothekars entbunden und Hr. Seminar-Lehrer Battig mit diesen Geschäften betraut. — In dem Bescheide der hiesigen königl. Regierung auf den Generalbericht der Prüfungen pro 1856 wird eine größere Concentration des Unterrichts anempfohlen und dabei gesagt, daß in dieser Beziehung vorzüglich 3 (namentlich aufgeführte Schulen genügt hätten. Die Konferenz war in Bezug darauf der Meinung, daß wohl jeder Lehrer die Unterrichts-Disciplinen so viel wie möglich, ohne die Gründlichkeit des Unterrichts zu benachtheiligen oder die Zerfahrenheit zu begünstigen, zu verbinden suche, und daß, wenn dennoch die königl. Regierung vorzüglich 3 Schulen hervorhebe, ihnen also darum gewissermaßen ein ausschließliches Lob ertheile, dies seinen Grund nur in der Concentration auf dem Papiere, d. h. in der gedrängten Fassung der Protokolle habe, welche einzelne Gegenstände mit einem gemeinschaftlichen Na-

---

○ **Breslau,** 5. Juni. [Theater.] Rossini's: „Barbier von Sevilla" war zur zweiten Gastvorstellung der hannoverschen Hof-Opernsänger erwählt. Das Haus war in allen Räumen gedrängt voll; die Hitze des Tages, die Ermattung der Rennbahn und die Abspannung des Geschäfts mochte drückend auf Manchem lasten; aber dieser ewig frische Springquell der Rossinischen Musik, welcher in den anmuthigsten Cascaden kühlenden Sprühregen über das Auditorium streut, ist ganz gemacht dazu, um jede Apathie in Theilnahme zu verwandeln. Dieser reizende Melodienfluß, welcher, noch so oft gehört, immer neu erscheint; dieses graziöse Spiel mit Tönen, welches mit so vielem Witz die Situation erklärt und so charakteristisch oder parodisch die einzelnen Partien aus einander hält, zieht einen magischen Kreis um den Hörer, welchem er sich nicht entziehen kann, bis der letzte Ton verklungen ist.

Um so weniger, wenn diese köstliche Musik so treffliche Interpreten findet, wie gestern! Denn Frl. Geisthardt, welche die Rosine sang, ist für Rossini geboren; und da es nur eine Sontag gab, müßte sie mindestens Montag heißen!

Ihre Arie im 1. Akt von der Siegberin Liebe, war geradezu ein Meisterstück, welches die vollendetste Technik mit graciösester Nüancirung des Vortrags verband! — Und welch' ein Figaro-Rieger stand ihr zur Seite; unvergleichlich und unverwüstlich in Stimmmaterial, wie lebendig in Spiel und Gesang. Nicht minder trugen die Herren Wachtel und Düffke (Almaviva und Bartolo) zu dem günstigsten Total-Effekt bei, obwohl ersterer in dem vollen Gebrauch seiner schönen Mittel durch augenblickliche Indisposition etwas beeinträchtigt zu werden scheint.

Der Beifall des Publikums steigerte sich von Scene zu Scene und vertheilte sich in reichlichstem Maße über sämmtliche Mitwirkende.

Die der Oper folgende Posse: „Schreckwirkungen" gab Hrn. Düffke Gelegenheit, als Thierarzt Pfundnagel seine drastische Komik zu bethätigen und das Publikum in die heiterste Stimmung zu versetzen.

Schließlich bemerken wir, daß in der Arena morgen ein ehemaliges überaus gern gesehenes Mitglied derselben, Hr. Triebler aus Hamburg sein Gastspiel beginnt, welches sicherlich den besten Erfolg haben wird.

Kunst-Ausstellung 1857.

(Fortsetzung.)

Ein Bild anderer Natur, Eigenthum Sr. Majestät des Königs, Nr. 598, ist das von Professor Herrmann Stielke, „Sieg der vereinigten gothischen Stämme über die Hunnen." Wer nicht mit der Geschichte bekannt, kann auch nicht das erkennen, was hier dargestellt ist. Es beziehet sich aber das Bild auf eines der größten Ereignisse, welche jemals in der Welt sich zugetragen haben; auf den Sieg des Westens gegen den Eindrang von Osten, den gegen Attila, jene „Geißel Gottes", auf den Sieg auf den catalcunischen Feldern, (Chalons sur Marne, Jahr 401 nach Christo), auf die Grenze der rohen Gewalt der Hunnen; und was hätte das noch für Folgen haben können, ohne den Unfrieden der Fürsten unter sich selbst. Der Sieg wurde theuer erkauft, der große Theodorich blieb todt, man sieht ihn gefallen im Vordergrunde des Bildes. Aber der Muth und die Kraft der Gothen hob sogleich seinen Sohn Thorismond auf den Schild und rief ihn zum Könige aus; diesen Moment stellt das Gemälde dar. Die Hunnen verließen das westgothische Reich im Jahr 402 n. Chr., und erschienen nicht wieder. Einen solchen großen Moment feiern, ist gewiß Aufgabe der Kunst; aber unmöglich ist, ihn so darzustellen, wie er auch selbst in seinem Beginn, noch mehr in allen seinen Folgen war. So hat der Künstler sich begnügen müssen, den jungen Thorismond als den Träger der That jenes denkwürdigen Ereignisses hinzustellen, den großen Todten den Augen nicht zu entziehen, und beide mit dem Jubel der That, der Aufregung eines großen Feldlagers, mit Freude und mit Trauer zu umgeben. Wir müssen die ganze Konzeption als eine gelungene anerkennen; es war unmöglich, sie mit der Schönheit eines Gemäldes zu schmücken und die Ruhe herbeizuführen, welche die Alten als ein Gesetz, in der Einfalt und stillen Größe, und als letzte Anforderung an ein Kunstgebilde stellten. (Winckeelmann.) Alles das fühlend, hat der Künstler gleichsam die Concentration des Ganzen auf die Schild-Erhebung eingeleitet, und wohl mit Recht, und um diese die Volks-Erhebung concentrirt. Wir müssen die Intention der Darstellung anerkennen und die Phantasie des Künstlers und seiner poetischen Auffassung alle Gerechtigkeit wiederfahren lassen, und hätten seinem Gemälde nur noch mehr Einheit, Ruhe und ein kräftigeres Kolorit wünschen wollen.

Das Bild von Karl Stürmer, Nr. 603, ist kein so erhebender Gegenstand für die Kunst, und der Papst Johannes XXIII. hatte nicht verdient, in so späten Tagen der Vergessenheit entzogen zu werden. Ohne einen Rückblick auf die Geschichte, wäre auch dieses Bild unverständlich geblieben. Es ist mit kräftigem Pinsel gemalt, allein etwas hart in seinen Kontouren, gehört aber immer zu den bessern Bestrebungen historischer Kunst unserer Tage.

Noch ein gelungenes historisches Gemälde befindet sich auf der Ausstellung, von W. Volkhardt, Nr. 626, die Gräfin von Helffenstein bittet vergeblich um das Leben ihres Gemahls. Der Bauernkrieg im 16. Jahrhundert hat vielfache Gelegenheit an die Hand gegeben zu künstlerischen Darstellungen, und wir erinnern an das treffliche Bild von Merz, die Gefangennehmung des Grafen Helffenstein, und das von Martersteig und das von Häberlein auf diesmaliger Ausstellung. Auch dieses Bild spielt in dieser grauenvollen Zeit, die so reich ist an geistigen Wundern und Gräueln aller Art. Das Gemälde von Volkhardt ist ein reiches, kunstgerechtes nnd mit gedachter Conception dargestelltes Bild, voll von Situationen aus der Zeit und gelungenen Darstellung aller Leidenschaften roher Gesellen, der Angst einer treuen Gattin, und der standhaften Haltung ihres Gemahls; wir glauben, daß das Bild in seiner Art als ein gelungenes muß bezeichnet werden, wenn wir auch im Interesse der Kunst uns gern von dem Entsetzlichen abwenden, und unser Auge lieber dem Schönen zuwenden wollen. (Fortsetzung folgt.)

„El Iris Catalan" von Barzellona veröffentlicht folgende, genaue und wenig bekannte genealog. Nachrichten über die Familie der Kaiserin von Frankreich. Das Territorium von Montijo in Estremadura wurde im Jahre 1697 durch König Karl II. zu Gunsten Don Juan von Porto-Carrero, Bruder des Kardinals gleiches Namens, zur Grafschaft gemacht. Die Familie von Porto-Carrero stammt jedoch von Jakobo Bocanegra, einem der Brüder des gleichnamigen Dogen von Venedig ab. 1340 an den Hof Alonzos XI. von Castilien geschickt, erwies er diesem Könige wichtige Dienste in seinen Kämpfen gegen die Mauren, und da sein Enkel, Franziska die einzige Tochter und Erbin des Porto-Carrero ehelichte, so nahm er Namen und Wappen dieser Familie an. Juan Porto-Carrero, erster Graf von Montijo, hatte einen Sohn, der, als Grand von Spanien und Ritter des goldenen Vließes, außerordentlicher Gesandter zu London war und später, 1741, als Repräsentant des Königs von Spanien der Wahl Kaiser Karl VII. zu Frankfurt beiwohnte. Er heirathete eine Schwester des Grafen von Teba, aus der sehr berühmten Familie der Guzman; aus dieser Verbindung entsprossen Felipe de Porto-Carrero, Graf von Montijo, Marquis von Volderama, welcher Maria Josepha Luniga, Gräfin von Miranda heirathete. Da er im Besitze der Grafschaft Montijo (Porto-Carrero) und von Teba (Guzman) war, so nahm er beider Familien Wappen in das Seine auf. Sein ältester Sohn starb ohne Nachkommen, und alle Titel gingen so auf den 2., mit Manuelle Kirk Patrik von Glasburn verheiratheten Sohn über; aus dieser Ehe wurden geboren: Donna Maria Porto-Carrero, Herzogin von Pamaranda, verhei-

men bezeichne, während die übrigen Protokolle nach dem bisherigen, von der hohen Behörde selbst vorgeschriebenen Schema ausgefertigt waren. In der Praxis, d. i. in Wirklichkeit, findet zwischen den Schulen kein Unterschied statt, da alle nach demselben vorgeschriebenen Stundenplane unterrichten. Der Schulen-Inspektor stimmte dem bei und bestätigte, daß er in den Prüfungen keinen wesentlichen Unterschied wahrgenommen habe. — Die alten Klagen in Betreff des unregelmäßigen Schulbesuches vieler Schüler wurden wiederholt und der Wunsch ausgesprochen, die Behörde möchte gegen diejenigen Eltern, welche vor den monatlichen Schul-Vorstands-Sitzungen trotz wiederholter amtlicher Vorladung nicht erscheinen, oder die trotz des gegebenen Versprechens der Besserung dennoch wieder saumselig sind, unnachsichtlich einschreiten, damit der Schulvorstand den betreffenden Eltern gegenüber nicht blamirt werde. Auch könnte es nur der Sache förderlich sein, wenn die wochenlangen Fristen zur Berichterstattung für die Beamten und Lehrer, bedeutend abgekürzt würden, weil dadurch nur eine, den Zweck der Strafe oft ganz aufhebende Verschleppung eintrete. — Für die künftige Konferenz wurden 3 Themata vorgeschlagen und der freiwilligen Bearbeitung anheimgestellt. — Schließlich dankte Hr. Kanonikus Thiel den anwesenden Lehrern für die Liebe, das Vertrauen und das bereitwillige Eingehen auf seine Wünsche und Anforderungen. Es sei ihm die mühevolle und zeitraubende Amtsverwaltung während der vielen Jahre dadurch sehr erleichtert und angenehm gemacht worden. Er empfahl seinen Nachfolger im Inspektorate, Hrn. Pfarrer Lichthorn, von St. Adalbert, der Liebe der Lehrer. Nachdem Hr. Rektor Moder im Namen der letzteren an den abgehenden und den neuen Inspektor herzliche Dankes- und Wunschworte gerichtet, und Hr. Direktor Baucke auch im Namen des Seminars Danksagungen ausgesprochen, wurde die Konferenz gegen 11¼ Uhr nach Unterzeichnung des Protokolls geschlossen.

K k.

× **Breslau,** 4. Juni. [Generalversammlung des Vereins für Stenographie nach Stolze] am 3. Juni. Aus Sorau ist das vollständige Protokolll der 2. Jahressitzung eingegangen und wurde mit Dank übernommen. Aus Brieg legte man die Nr. des dortigen Stadtblatts vor, in welche die bekannte Ansprache des berliner Vereins und die Zusätze über die geringere Empfehlbarkeit gerade der Gabelsberger Methode übergegangen sind. — Das Wett- und Prämien-Schreiben soll am Sonntag den 14. d. M., Vormittags 11 Uhr, die Meldung zur Theilnahme daran jedoch spätestens in der Uebungssitzung des nächsten Mittwoch erfolgen. — Das zu feiernde 5te Stiftungsfest soll am Sonnabend den 27. d. Mts. mit gemeinschaftlichem Abendessen 2c. begangen werden. Festordner wurden die Herren Cohn, Marx und Pauli. — Als korrespondirendes Mitglied fand Hr. P. Richter in Chemnitz, als wirkliches Herr Keßler hierselbst Aufnahme; dagegen hat der Verein eines seiner thätigeren Mitglieder, Herrn Aktuar Nitschke, durch den Tod verloren, seine Scheidegrüße an den Verein wurden mit Wehmuth entgegengenommen.

Breslau, 5. Juni. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Mauritiusplatz Nr. 9 ein buntwollenes Umschlagetuch, im Werthe von 18 Thlrn., ein blauseidener Regenschirm, 1 Paar neue Damen-Sammetstiefeln, 1 schadhaftes schwarzes Atlas-Halstuch, 1 lila und rothgestreiftes feines Batisttuch, 1 altes Mannshemde, gez. C. T. Nr. 1, 1 kleines goldenes Kreuz mit grünen, und ein kleines silbernes Kreuz mit weißem Steine, ein krongoldener Ring mit 5 Granatsteinen, und 1 goldenes Medaillon mit einer Haarschnur, auf der vorderen Seite des Medaillons befindet sich ein Damenporträt, auf der Rückseite blaue Emaille; auf der Schmiedebrücke von einem Wagen ein Kistchen, in welchem sich verschiedene Porzellangefäße und ein braun- und weißgestreiftes Kleid befanden.

Als muthmaßlich gestohlen sind polizeilich mit Beschlag belegt worden: 2 Scheffel weißer Weizen, in einem leinenen ungezeichneten Sacke befindlich, und ein graufarbener Buksking-Pelissier mit brauner genarbter Seide gefuttert.

Gefunden wurden: 4 Stück Schlüssel, ein silbernes vergoldetes Armband, ein silbernes mit Granaten besetztes Armband, ein Portemonnaie mit Geld, worunter einige ausländische Münzen.

[Unglücksfall.] Am 2. d. M. gerieth ein auf dem freiburger Bahnhofe beschäftigter Arbeitsmann, während des Weiterschiebens einiger Waggons, zwischen die Puffer derselben und erlitt dadurch eine so erhebliche Quetschung, daß seine Unterbringung im Hospital nothwendig wurde.

---

††† **Glogau,** 4. Juni. Die Pfingstfeiertage wurden diesmal von schöner Witterung nicht begünstigt, denn es wehte ein heftiger, dabei kalter Wind; demohngeachtet benutzten sehr viele Bewohner der Stadt den Eisenbahn-Extrazug zu einem Ausfluge nach Sagan, wieder sehr viele Andere wanderten nach Dalkau, Andere nach Guttmann's Garten; aber sehr Viele nach dem Sommertheater, welches am ersten Feiertage eröffnet wurde. Auf Befehl der Polizeibehörde durften am ersten Feiertage nur Stücke ernsten Inhalts gegeben werden, aber dennoch war an beiden Tagen das Theater gefüllt. — Am 3. Feiertage begann das alljährige Schützenfest durch den Ausmarsch der uniformirten Schützengilde; im Schützengarten selbst fand ein großartiges Konzert der Musik-Kapelle des königl. 18. Inf.-Regts. unter Leitung des Hrn. Zikoff statt, das von nahe an 1500 Personen besucht war. Zum diesjährigen Schützenkönig wurde Herr Schmiedemeister Funck, zum Nebenkönig Herr Schankwirth Kothe kreirt. — Die Ausgrabung des israelitischen Kirchhofes ist beendet, 710 Leichen sind nach dem neuen Kirchhofe translocirt worden; wie wir hören, beabsichtigt das Repräsentanten-Kollegium der israel. Gemeinde eine neue Begräbnißordnung zu emaniren, welche wirklich am Platze wäre, da die bisherige Begräbnißordnung nicht mehr zeitgemäß war. Allgemein wünscht man, daß endlich einmal in dieser Angelegenheit entschiedene Reformen eingeführt werden möchten. — Der heute hier stattgefundene Wollmarkt war sehr unbedeutend, da nur ungefähr 200 Ctr. zum Verkauf gestellt wurden; ein Theil wurde mit einer Preisreduktion von 8—10 Thlr. gegen voriges Jahr verkauft, der andere Theil sofort nach Breslauversendet.

---

§§ **Schweidnitz,** 4. Juni. [Zur Tages-Chronik.] Seit dem Regen, den wir in voriger Woche gehabt, hat sich die Temperatur sehr abgekühlt. In den ersten beiden Pfingstfeiertagen war die Witterung ziemlich rauh und daher zu Ausflügen in die Weite weniger geeignet. Desto besuchter waren die Gärten in der nächsten Umgebung der Stadt und besonders der Schießplatz vor dem Niederthore an der Bolkohöhe, welcher das Bild eines kleinen Jahrmarktes darbot. Der Auszug der Bürgerschützen zu dem üblichen Pfingstschießen fand am zweiten Feiertage gegen Mittag statt, der Einzug derselben nach beendigtem Schießen erfolgte gestern gegen Abend. Die Würde eines Schützen-Königs hatte durch den besten Schuß der Schornsteinfegermeister Hildebrand errungen. — Schon mehrfach ist die Abhaltung eines Mannschießens, welches hierorts auch mit dem Namen des Bolkoschießens benannt wird, weil man dessen Einrichtung bis auf Herzog Bolko I. im Jahre 1286 zurückführt, welche Jahreszahl aber vielleicht unrichtig sein dürfte, da erweislich der genannte Fürst erst im Jahre 1290 die Herrschaft über das Territorium, welches die Fürstenthümer längs des Gebirges umfaßte, angetreten hat, wieder in Anregung gebracht worden; der bedeutende Kostenaufwand aber, der eine solche Festlichkeit erheischt und die nicht geringen Anforderungen, die dabei sowohl an die Korporationen so wie an die Einzelnen gemacht werden, sind die erheblichen Gründe gewesen, weshalb man sich von anderer Seite der Ausführung eines solchen Planes nicht geneigt gezeigt hat. — Am zweiten Pfingstfeiertage, kurz vor der Ankunft der Schützen auf dem Schießplatze, verunglückte ein Knabe, der sich in der Umgebung des sogenannten Zielers befand, indem er, wie man erzählt, sich mit der Handhabung eines Gewehrs befaßte, das geladen war. — Die Preise für Roggen und Hafer sind in den letzten Wochen sich ziemlich gleich geblieben, dagegen ist der gelbe und der weiße Weizen im Werthe gestiegen. — Das alte Gymnasial-Gebäude auf dem evangelischen Kirchhofe, in dessen oberem Stockwerke bereits im vorigen Jahre interimistisch eine Predigerwohnung eingerichtet war, weil das Haus, in welchem der Archidiakonus seine Amtswohnung hat, völlig umgebaut wurde, soll nun definitiv zur Wohnung für den Geistlichen, welcher bisher in der Stadt ein der Kirche gehöriges Haus bewohnte, hergestellt und das letztgenannte Haus vermiethet werden. Das Schindeldach und der kleine Thurm werden nun von dem früheren Gymnasialgebäude abgetragen, um einem Ziegeldache Platz zu machen.

= **Schweidnitz,** 5. Juni. Dem Vernehmen nach wird während der bevorstehenden Abwesenheit des auf mehrere Wochen beurlaubten hiesigen Landraths, Hrn. v. Gellhorn, dessen Stellvertretung von dem Kreis-Deputirten Grafen v. Pückler auf Ober-Weistritz übernommen werden.

---

g. **Waldenburg,** 3. Juni. Dem königl. Bau-Inspektor Wäsemann zu Berlin wurde bei seiner letzten Anwesenheit in Waldenburg am gestrigen Tage ein in rothsammtenem Umschlage befindlicher, von dem Hof-Kalligraphen Schütze zu Berlin prachtvoll gefertigter, mit den Ansichten des neuen Rathhauses und dessen nächster Umgebung verzierter Ehren-Bürgerbrief, welchem das Siegel der Stadt in einer silbernen Kapsel angehängt ist, unter geziemender Ansprache von den städtischen Behörden überreicht. Derselbe lautet wie folgt:

Nachdem der königliche Bau-Inspektor Herr Hermann Friedrich Wäsemann, der geniale Erfinder des Entwurfes zu unserm neu erbauten Rathhause nicht allein während des Baues dieses Gebäudes der Stadtgemeinde mit Rath und That beigestanden, sondern auch für die Wohlfahrt und die Interessen derselben in jeder Hinsicht mit regem Eifer gewirkt und sich daher große Verdienste um dieselbe erworben hat, haben wir in Anerkennung dieses Bürgersinnes mit Uebereinstimmung der Stadtverordneten-Versammlung beschlossen, ihm das Ehrenbürgerrecht zu ertheilen.

Kraft der uns durch den § 6 der Städte-Ordnung v. 30. Mai 1853 zustehenden Befugniß thun wir, der Magistrat der königlich preußischen Stadt Waldenburg in Schlesien hiermit kund und bekennen vor Jedermann, daß der königliche Bau-Inspektor Herr Hermann Friedrich Wäsemann als Ehrenbürger hiesiger Stadt aufgenommen worden ist.

Urkundlich zu öffentlichem Glauben unter Anhängung des Stadtwappens ausgefertigt.

Waldenburg, den 23. Februar 1857.

Der Magistrat.

(Unterschriften.)

Nach Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes fand zu Ehren des Gefeierten ein Souper im Bürgersaale des neuen Rathhauses statt, an welchem sich die städtischen Behörden, so wie mehrere Verehrer des Herrn Wäsemann betheiligten.

---

* **Donnerau,** Kreis Waldenburg. Am 29. Mai berührte Seine Durchlaucht der Fürst von Pleß nebst hoher Gemahlin und Schwester bei einer Reise durch einen Theil der Hochdemselben gehörigen freien Standesherrschaft Fürstenstein das hiesigen Dorf. Nachdem ein Böllerschuß die Ankunft der hohen Personen angekündigt hatte, wurden Hochdieselben an der Grenze des Dorfes von den Ortsbehörden empfangen, begrüßt und zunächst bis zu der aus vielen Flaggenstangen mit Blumengewinden und Fahnen der fürstlichen Farben errichteten und verzierten Ehrenpforte geleitet, wo sich das Beamtenpersonal und die Arbeiter der dem Banquier F. Schmiedeck in Brieg gehörigen Eisengießerei, Annahütte, aufgestellt hatte. Ebenso trugen alle Giebel und hervorspringende Punkte des Etablissements Fahnen mit denselben Farben. Die Arbeiter waren in Blousen gekleidet und mit Blumen verzierten Stäben versehen, alle aber mit Schleifen in den fürstlichen Farben geziert. — Sobald die Musik verklungen war, wurden die hohen Herrschaften durch den Direktor der Gießerei, Baumeister Wähneldt, im Namen des Besitzers, so wie der Arbeiter in einer kurzen Rede begrüßt, von dessen Frau mit Blumensträußen beschenkt und Hochdenselben von allen Anwesenden ein donnerndes dreimaliges Hurrah dargebracht. Die nun weiterfahrenden durchlauchtigsten Herrschaften wurden von dem Personale der Eisengießerei, welchem die Musik voranging, begleitet. Bei der Scholtisei wurden Hochdieselben von den Schulkindern und deren Lehrer Dercks empfangen. Ein Mädchen überreichte der hohen Fürstin mit einigen Worten einen Blumenstrauß, ein zweites bat, indem sie Sr. Durchlaucht ein für diesen Zweck gedichtetes Lied übergab, um die Erlaubniß, es absingen zu dürfen, was huldreichst gestattet wurde. — Dem nun langsam voranfahrenden Wagen folgten zunächst die Mädchen, dann die Knaben mit ihren Fahnen und Fähnchen, die Musik, und den Schluß machten die Arbeiter mit ihren Blumenstäben. — Sobald es Gelegenheit dazu gab, eilte der Zug auf einem Seitenwege voran, um sich wiederum aufstellen und den durch die wiederholt gebildeten Spaliere fahrenden Herrschaften ein freudiges Hurrah, welches an den Felsen des Hornschlosses donnernd widerhallte, darzubringen. — So einfach diese Ovation war, so hatten dennoch die durchlauchtigen Herrschaften die Gnade, dieselbe huldreich aufzunehmen, den Arbeitern, so wie den Schulkindern freundlich zu danken und sie durch ein reichliches Geschenk zu erfreuen.

≏ **Reichenau** bei Naumburg a. B. Der heutige Tag war für unser Dorf ein festlicher. Es beging nämlich unser würdiger Lehrer Herr Köhler mit seiner Gattin das 50jährige Ehejubiläum. Von fern und nah waren Verwandte, Freunde und Bekannte herbeigeeilt, um dem geliebten Paare ihre Liebe, ihre Freude und ihren Dank zu offenbaren. Beglückt durch die Anwesenheit ihrer einzigen Tochter, deren Gatte und Kinder und anderer, ihrem Herzen nahe Stehender, so wie durch manchen Beweis der Achtung und Liebe, vornehmlich aus der Gemeinde selbst, zogen die noch recht rüstigen, mit goldenen Ehrenzeichen geschmückten Eheleute, geführt von den Pastoren aus Weißig und Naumburg, mit ihren Gästen zum Herrenhause des Oberhofes, in welchem ein Saal zur kirchlichen Feier hergerichtet worden war. Der Besitzer der Herrschaft Reichenau, Herr von Nostitz-Wallwitz, welchen eine Reise verhinderte, der Feier beizuwohnen, hatte nicht nur das Lokal zur Disposition gestellt und dekoriren lassen, sondern auch den Jubilaren auf alle nur erdenkliche Weise den Tag zu verschönern gewußt. Nach dem Gesange des Liedes: „Lobe den Herrn", hielt Herr Pastor Albrecht die Festrede und überreichte unter herzlichen Worten eine Prachtbibel, das Gnadengeschenk Ihrer Majestät der Königin. Nachdem das greise Jubelpaar hierauf den Segen des Herrn knieend empfangen und eine Arie von den zahlreich versammelten Amtsgenossen des Jubilars gesungen worden, wurde die Festversammlung mit Gebet und Segen entlassen. Der Zug bewegte sich in derselben Ordnung zum Schulhause zurück, wo die herzlichste Freude die Gäste noch einige Stunden vereinte. Die Rüstigkeit der Gefeierten berechtigt zu der Hoffnung, daß sie mit Gottes Gnade noch das diamantne Jubiläum begehen werden. Hierorts befindet sich eine katholische Kirche, die auch von den Evangelischen bei Begräbnissen benutzt wird, und welche schon vor mehreren Jahren für erloschen erklärt worden. Später hat wieder dann und wann katholischer Gottesdienst darin stattgefunden, und jetzt ist insofern ein Konflikt entstanden, als von einer Seite das Erloschensein geltend gemacht, von der andern aber dasselbe für aufgehoben erklärt wird. Man ist auf den Ausgang dieser Angelegenheit sehr gespannt. Auch zu der heutigen Jubelfeier hätte man die Kirche gern geöffnet gesehen; auf die deshalb geschehene Anfrage ist jedoch bis jetzt noch keine Antwort erfolgt. — In kirchlicher Beziehung gehört das Dominium Reichenau zur Parochie Naumburg, die Gemeinde jedoch zur Parochie Weißig (Diözese Krossen); die Schule hingegen ist der saganer Diözese zugewiesen. — Bevor bei Naumburg nach Braunkohlen gegraben wurde, sind hier längere Zeit in der Nähe des Schulhauses Versuche gemacht worden, die man jedoch endlich einstellte. — Immer noch spannt sich ein wolkenloser blauer Himmel über die Fluren aus, die sichtlich nach Erfrischung lechzen, ja anderwärts noch mehr, als hier. Denn während wir vor circa 8 Tagen Regen hatten, blieb die Nachbarschaft davon ausgeschlossen, und man hegt Besorgnisse für den Heuertrag und das Gedeihen der Sommerfrüchte. Der Bober zeigt große Sandflächen und kleinere Gewässer sind ganz vertrocknet, so z. B. in dem benachbarten Neukleppen, woselbst ein dem nahen Teich, aus welchem die Schwarze, ein Nebenfluß der Oder, ihren Ursprung nimmt, zufließender Bach vollständig ausgetrocknet ist, so daß Fische und Krebse in großer Menge bloß gelegt worden sind. Vor drei Jahren hat derselbe Bach, von dem gegenwärtig nur noch die Stätte, da er gewesen, vorhanden, gewaltigen Schaden auf den Feldern und im Dorfe angerichtet und damit der Schwarze nachgeahmt, die gleichfalls weite Strecke überschwemmte. Um

---

rathet mit dem Herzog von Alba und Berwik und Donna Maria Eugenia, Gräfin von Teba, geb. 5. März 1826. Kaiserin der Franzosen seit 1853. Vor ihrer Heimath führte sie die Titel: Donna Maria Eugenia de Guzman y Porto-Carrero, Gräfin von Teba (mit spanischer Grandezza seit 1608), Marquise von Andales, Osera, Gräfin von Ablitar von Banos, Mora, Santa Cruz de la Sierra, Baronin de la Calzada. Das heraldische Attribut, welches aus der Krone oberhalb des Wappens der Porto-Carrero-Guzman hervorgeht, stellt vor: Alfonso Perez de Guzman, Gouverneur von Tarifa, als die Soldaten drohen, seinen nackten, geknebelten Sohn zu enthaupten, wenn er den Platz nicht übergeben werde und er erwidert: „Ehe ich solchen Verrath begehe, werde ich selbst den Dolch zum Morde des Kindes leihen." Als er das gesagt hatte, warf er seinen Degen weg. Der Degen trug die Inschrift! „Mas vale el Rey que la sangre." (Der König ist mehr als mein Blut.)

[Der Teufel an der Saale.] Jüngst hieß es allgemein in einem Städtchen an der Saale, der Teufel lasse sich sehen. Es hatte damit folgende Bewandtniß. Ein ehrbarer Bürger sitzt mit seiner Familie im obern Stockwerk seines Hauses zu Tische, als im Erdgeschoß plötzlich ein fürchterlicher Krach geschah. Man eilt schleunigst hinab, und siehe da, aus dem flach liegenden Keller-Eingange schaut der gehörnte Kopf einer Gestalt mit furchtbar rollenden Augen und weit herausgestreckter Zunge. Im Nu verbreitet sich die Nachricht, der Teufel sei in dem gedachten Hause erschienen. Es laufen viele Neugierige herbei, betrachten sich die gehörnte Gestalt und bestätigen in vollem Ernst, daß sie den Teufel gesehen hätten, wie er leibt und lebt. Es kommen aber doch auch Verständigere hinzu, und da findet es sich denn, daß die gehörnte Gestalt nicht der Teufel, sondern ein wohlbeleibter Ochse gewesen ist, der auf dem Wege zur Schlachtbank seinem Führer entwichen war, seine Flucht durch eine offen stehende Gartenthür genommen hatte und so in dem Flur des Hauses auf die morsche Kellerthür gerathen sein mochte, die unter der schweren Last eingebrochen war. Während der Ochse nun mit dem gewichtigen Hintertheil des Körpers in den Keller hinabstürzte, mochte er mit den Hörnern am Kellergerüst hängen geblieben sein, so daß von der ganzen Gestalt nur der Kopf mit seinen angstvollen Geberden zu sehen war. Um das Thier aus seiner unbequemen Lage zu befreien, mußte es in den Keller hinabgestoßen werden, worauf es nach der Wohnung seines Herrn transportirt ward. Das Ereigniß geschah am lichten Tage, und bei der Weiterschaffung des Thieres hat sich Jedermann von der wirklichen und wahren Ochsengestalt desselben überzeugen können; dennoch aber bleibt das Volk steif und fest dabei: es sei der Teufel gewesen, und der gute Mann, bei dem das Thier ganz unverhofft seine Einkehr genommen, ist über die Erscheinung so erschrocken, daß er von jener Zeit an kränkelt.

[Händel-Musikfest.] In den Tagen vom 15. bis 19. Juni soll im mittleren Transept des Krystall-Palastes zu Sydenham ein großes londoner Händel-Musikfest als 100jährige Feier des Todesjahres Händel's stattfinden. Am 15. Juni wird der „Messias", am 17. Juni „Judas Makkabäus", am 19. Juni „Israel in Egypten" zur Aufführung kommen. Der mittlere Transept des Krystall-Palastes bietet ein Konzertzimmer von 168 Fuß Weite, 360 Fuß Länge mit einer Quadratfläche von 60,480 Fuß. Außer dem Orchesterpersonal werden darin 10 bis 12,000 Personen leicht Platz finden. Auch seine bedeutende Höhe, 168 Fuß bis zur Spitze des Bogens, gewährt völligen Spielraum für die großen Musikkräfte, welche man zusammenzubringen beabsichtigt. Das Orchester soll aus über 2000 Chorsängern bestehen, mehr als 500 für jede der vier Stimmen. Das Musikchor soll sich auf die Höhe von 500 Personen belaufen: 150 Violinen, 50 Violen, 50 Violoncelles, 50 Doppelbässe und dreifach besetzte Blasinstrumente, so daß das Ganze mit den Hauptsängern ein vollständiges Orchester von 2500 Personen bilden wird, mit der stärksten Orgel, die für diesen Zweck gebaut werden soll. Das Orchester wird 150 Fuß weit und 90 Fuß tief sein, vorn 6 Fuß über dem Boden erhaben, mit 35 Stufen, die sich nach hinten bis auf 50 Fuß erheben. Die General-Probe wird am 13. Juni stattfinden. Eintrittskarten sind zu folgenden Preisen zu haben: ein numerirter Sperrsitz im unteren Boden für eine Vorstellung 1 Pfd. St. 1 Schill., für alle drei Vorstellungen 2 Pfd. St. 12 Schill. 6 P.; ein numerirter Sperrsitz in den Gallerien für alle drei Konzerte 5 Pfd. St. 5 Schill.; offene Sitze in den Seitenflügeln des Gebäudes für jede Vorstellung 10 Schill. 6 P.

[Bacherl.] In Wien fand endlich die bereits zum öfteren angekündigte Vorlesung von Franz Bacherl aus Pfaffenhofen im Musikvereinssaale statt. Es hatte sich zu derselben ein überaus zahlreiches und gewähltes Publikum eingefunden. Herr Bacherl hielt vorerst an dasselbe eine kurze Anrede, in welcher er, in einem nur schwer verständlichen Deutsch, an die weltbekannte Gemüthlichkeit des hochverehrten wiener Publikums appellirte. Nach diesem für das Selbstbewußtsein des Dichters nicht sehr schmeichelhaften Eingange begann die Vorlesung von zehn Gedichten, wenn man anders eine Reihe unzusammenhängender, zum Theil sich reimender Worte so nennen darf. Versuchte es Herr Bacherl hin und wieder, in diese endlose Schraube von Worten Sinn und Bedeutung zu legen, so waren dieselben gewiß der Art, daß sie selbst dem ernstesten Manne ein Lächeln abzwingen mußten. Ein Theil des Publikums verlief sich demnach bereits, nachdem er die ersten Proben Bacherlischer Poesie kennen gelernt hatte. Jene aber, welche blieben, gaben sich immer freier und ungebundener jener bedenklichen Heiterkeit hin, welche zu erregen sicher nicht in der Absicht des Dichters lag. Es mag sein, daß vor dem Beginn der Vorlesung des Herrn Bacherl unter den Anwesenden über dieses literarische Kuriosum, welches nur allzu sehr und allzu lange das öffentliche Interesse für sich in Anspruch nahm, eine getheilte Meinung geherrscht hat. Am Schlusse der Vorlesung dürfte aber die Ansicht sicher eine ganz allgemeine gewesen sein, daß, wenn bei der ganzen Affaire von einem bedauernswerthen Dupe die Rede sein kann, dieser nicht hinter dem Vorlesetische, sondern vor demselben, nämlich im Parquet und auf den Gallerien des Saales zu suchen war.

[Dichter-Versammlung.] Am 17. Mai hat in Paris die Jahres-Versammlung der Autoren dramatischer Werke stattgefunden. Nach den von Ferdinand de Villeneuve mitgetheilten Angaben hat die Einnahme der pariser Theater im Jahre 1856—57: 10,409.563 Frcs. 63 Cts. betragen. Die Antheile der Autoren daran beliefen sich auf 1,019,327 Frcs., und mit Hinzurechnung der aus der Bannmeile, den Provinzen und dem Auslande bezogenen Summen im Ganzen auf 1,261,821 Frcs. 45 Cts.

In Brüssel soll vom 13. bis 16. September eine internationale opthalmologische Versammlung abgehalten werden, zu welcher die Augen-Aerzte aller Nationen eingeladen sind.

Basel, 1. Juni. Heute Früh waren 2200 Fuß Röhrenleitung im Hauensteintunnel gelegt. Der Ventilator geht gut, die Arbeit ist im besten Gange. Bis zum Mittag hofft man an den Schacht zu gelangen und bis morgen Früh oder noch während der Nacht kann dann der Durchbruch des Schuttes bewerkstelligt sein. Alle von dem Rettungspersonal in ärztlicher Behandlung Gewesenen sind wieder hergestellt. Die 7 Gestorbenen wurden gestern beerdigt, davon 5 (2 Schweizer, 2 Engländer und 1 Württemberger) unter ungeheurem Volkszulauf in Läufelfingen.

ähnlichen Vorkommnissen vorzubeugen, hat man das Bett des letztern Flusses erweitert. — Bei dem zu hiesiger Herrschaft gehörenden Dorfe Poidritz erhebt sich eine Reihe von Hügeln, poidritzer Berge genannt, welche zu dem auf beiden Seiten des Bobers fortlaufenden Höhenzuge gehören, in welchem wir wohl uralte Ufer jenes Flusses zu erblicken haben. Die genannten Berge gewähren eine hübsche Aussicht und sind das Ziel vieler Spaziergänger; auch sollen dieselben in mineralogischer Beziehung Ausbeute gewähren, und mit Steinen für seine Sammlungen reich beladen hat man schon manchen harmlosen Natur- und Alterthumsforscher von dieser Gebirgsreise heimkehren sehen. — Uebrigens haben Poidritz und Reichenau ihre Weinberge, und in Sagan verkauft man laut Weinkarte die Flasche Reichenauer zu 12 Silbergroschen.

= **Reichenbach**, 4. Juni. Das Pfingstfest ist nun vorüber. — Wie fast in allen schlesischen Städten spielt in dieser Zeit das Königsschießen eine Hauptrolle als Volksfest. Am 1., 2. und 3. d. Mts. hat auch hier jenes Fest stattgefunden. Es bestehen hier in der Schützenkorporation 2 uniformirte und eine nicht uniformirte Abtheilung. Erstere nennen sich Bürgerschützen und Bürger-Grenadiere. Herr Premierlieutenant und Kaufmann Kellner hatte die Führung des Korps übernommen. Nachdem am 1. Juni Morgens Herrn Kellner ein Ständchen gebracht worden war, wurde nach 12 Uhr Generalmarsch geschlagen, der die einzelnen Abtheilungen auf ihre Sammelplätze und das ganze Korps vor die Wohnung des Kommandeurs rief. Kurz vor 2 Uhr wurden von der Schützenabtheilung die Fahnen vom Rathhause geholt, und hierauf setzte sich der Zug um den Ring in Bewegung, nahm am Rathhause die Vertreter der Stadt auf, und marschirte nach dem Schießhause, wo das Königsschießen bis zum gestrigen Abend dauerte. Auf dem Platze vor dem Schießhause waren drei komfortable Restaurationszelte (Eigenthum der verschiedenen Kompagnien) errichtet, die an tüchtige Wirthe verpachtet waren, und sich eines starken Zuspruches zu erfreuen hatten. Außerdem fehlte es nicht an Würfelbuden, Panoramen, Karrousels 2c. Die Königswürde erlangte der Tischlermeister Herr Zipprich, welcher gestern Abend feierlich eingeführt wurde. Alle 3 Abende fanden Tanzvergnügungen für die einzelnen Abtheilungen statt.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Unser „Anzeiger" enthält wiederum einige sehr zu beherzigende Worte in Betreff der Gebirgs-Eisenbahn. Möge endlich das Gute sich Bahn brechen und zum Ziele kommen. — Nach einer Notiz des genannten Blattes soll es in der Umgegend von Görlitz bemerkenswerth wenig Maikäfer gegeben haben. — Bei der am 25. Mai stattgehabten Viehausstellung in Bischofswerda erhielt Herr Maurermeister Joachim hierselbst einen Ehrenpreis für Federvieh.

† Muskau. Am 31. Mai ist das hiesige Herrmannsbad eröffnet worden. Unsere Moorbäder sind außerordentlich wirksam und können nicht genug empfohlen werden. Der Aufenthalt selbst ist sehr schön und für alle Bequemlichkeiten gesorgt.

△ Gleiwitz. In dem Dorfe Wielopole bei Pilchowitz wurde neulich ein thönernes Gefäß mit circa 300 Silbermünzen aus der Zeit, wo Schlesien meist unter polnischer Herrschaft stand, aufgefunden und dem landräthlichen Amte davon Anzeige gemacht.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

□ (Dritter Wollbericht.)

Breslau, 5. Juni. Wohl selten hat ein Markt unter so ungünstigen Aussichten begonnen und so befriedigend geendigt, als der gegenwärtige; denn wenn auch nicht in Abrede zu stellen ist, daß bei den heute verkauften circa 9500 Ctr. ebenfalls eine Reduktion stattgefunden, so war sie doch nicht so bedeutend, als früher, und das Geschäft hat sich immer mehr als ein vollkommen gesundes herausgestellt. Von den größeren Käufern sind mehrere bereits abgereist; es sind aber deren noch viele am Platze, die auf den Lagern Nachlese halten.

□ **Breslau**, 5. Juni. **In dem Jahresbericht der hiesigen Handelskammmer wird zur allgemeinen Charakteristik der Entwickelungen des Jahres 1857 auf den Gebieten des Handels und der Industrie Folgendes bemerkt:** (Fortsetzung.)

Im Butter-Geschäft trat mit Anfang des Jahres ein Rückgang der Preise ein, welcher durch die großen Bestände vom vorangegangenen Jahre namentlich im Berlin begünstigt wurde. Die niedrigen Preise hielten indeß bei unserer sehr geringen Winterproduktion, sowie in Folge größerer Konsumtion, besonders als hamburger Häuser große Posten kauften, nicht lange an, und vom Monate März bis einschließlich Mitte Juni hatten wir so hohe Preise, wie sie eben der vorhandene Mangel des Artikels rechtfertigte. Letzterer beruhte auf der schwachen Produktion, welche dem reduzirten Viehstande und dem Futtermangel zugeschrieben werden muß, denn das Grünfutter war in Folge der großen Trockenheit des Frühjahrs im Wachsthum zurückgeblieben, und auch in Böhmen und Mähren litt die Produktion von Butter unter diesen Uebelständen. Wir hatten daher bis Mitte Juni aus unser Provinz nur sehr geringe Zufuhren, während Oesterreich und Böhmen uns den Hauptbedarf lieferten. Nach der Mitte Juni, im Juli und August ging der Preis zwar etwas herunter, stand jedoch gegen andere Jahre immer noch hoch, und der sonst unserer Butterproduktion sehr günstige Sommer brachte uns aus der Provinz selbst nur sehr mäßige Erträge. Allerdings langten nun mächtige Zufuhren aus Oesterreich, Böhmen und Galizien an; zwei Dritttheile dieser ausländischen Butter wurden jedoch transito weiter nach Hamburg und resp. England verführt. Demzufolge bekamen wir in den Monaten November und Dezember einen enormen Preisaufschlag und unsere Vorräthe reichten nicht aus, den Bedarf zu decken, selbst die reiche Zufuhr aus dem glazer Gebirge, welche erst im Herbste eines jeden Jahres eintritt, verlor sich spurlos gegenüber dem starken Begehr, und es mußten viele Aufträge, woran sich außer Berlin noch Hamburg betheiligte, unausgeführt bleiben. Seit Mitte Dezember liegt indeß der Artikel ruhig bei sehr geringem Vorrathe und dürfte erst bei zunehmenden Bedarfe einer Steigerung in größerem Maße entgegengehen. Jedenfalls wird es demnach von großen Interesse für das konsumirende Publikum sein, wenn die von den Regierungen Preußens und Oesterreichs neuerdings in Aussicht gestellte Zollermäßigung auf Fettwaaren zur Wahrheit würde, da nicht allein die Einfuhr von Butter zur Versorgung unserer Märkte nothwendig ist, sondern in den letzten beiden Jahren bis heute starke Beziehungen von Schweineschmalz aus Oesterreich, beziehungsweise aus Ungarn stattfanden, und in den kargen Erntejahren, sowie bei dem Mangel an Fettvieh im Inlande eine wesentliche Aushilfe boten. Eine Vergleichung der von Oesterreich und Böhmen hier eingegangenen Butter mit der in der Provinz erzeugten, ergiebt zunächst, daß die Quantitäten, welche Böhmen und Mähren nach Preußen geliefert, im letzten Jahre sich ebenso hoch stellten, wie diejenigen, welche Schlesien in den Handel brachte. In der Qualität sind die schlesische, böhmische und mährische Butter einander so ziemlich gleich; die schlesische wird nur von den Produzenten in den meisten Fällen zu scharf gesalzen, wodurch der Export erschwert wird In Böhmen und Mähren wird die Butter von den Produzenten ungesalzen an kleine Händler verkauft, diese salzen erst die Butter, arbeiten dabei aber mit Hilfe verschiedener Manipulationen 15 bis 25 Pfd. Wasser in einen Centner Butter. Der Preis dieser so mit Wasser vermischten Butter wird eben dadurch um einige Thaler billiger, allein das Mißverhältniß des unreelen zum reelen Geschäft wird nicht ausgeglichen. Auch die für unseren Butterhandel so wichtige Beziehung von Butter aus der Grafschaft Glaz leidet an einem Uebelstande, welcher nicht ohne Nachtheile für den Handel ist. In der Grafschaft Glaz wird nämlich die Butter in kleinen Fäßchen von 6, 12 und 18 Quart in den Handel gebracht, und weil die Produzenten und beziehungsweise die Händler dieselbe hohl einlegen, wiegt sie leichter oder es ist schwammige Butter, welche bei größerem Volumen ebenfalls leicht wiegt. Die Annahme eines bestimmten Verhältnisses des Gewichts zum Hohlmaße ändert diesen Uebelstand nicht, wie die Erfahrung gelehrt hat, denn man nimmt z. B. hier in Breslau an, daß 1 Quart 2¾ Pfund wiegen müsse, dies Gewicht hat aber das Quart Butter nie oder nur in seltenen Fällen, und die Verkäufer wenden immer ein, daß sie der herkömmlichen Sitte gemäß nach Quarten handeln wollen. Vielmehr müßte dahin gewirkt werden, daß die Butter ausschließlich nach dem Gewicht verkauft würde, wie dies auch von dem hiesigen Polizeipräsidium für den breslauer Wochenmarkt angeordnet ist.

Der Weinhandel kann sich von den seit Jahren auf ihm lastenden Schwierigkeiten immer noch nicht erholen, indem die Lesen, namentlich in Frankreich, wieder nicht ergiebig, und deshalb die Preise so hoch sind, daß nur die nöthigsten Beziehungen zur Ergänzung der Lager gemacht werden. Die hohen Preise erschweren aber den Absatz sehr, welcher ohnedies in Folge der längere Zeit herrschend gewesenen Lebensmittel-Theuerung immer noch stockt. Bevor die Einflüsse dieser Umstände nicht ganz überwunden sind, und bevor nicht sehr ergiebige Lesen in den Weinländern gewesen sind, welche Preise hervorrufen, die sich den früheren mindestens nähern, wo nicht denselben gleichkommen, wird sich das Weingeschäft nicht auf den früheren Standpunkt erheben. Vorzugsweise scheiden bei den Beziehungen die Cetterweine aus, welche der jetzigen außerordentlich hohen Preise wegen gar nicht mehr zu verwenden sind. Auch der Verbrauch von Burgunder ist sehr unbedeutend. Dagegen traten die Ungarweine immer mehr in den Vordergrund und dürften bei den dortigen ergiebigeren Lesen und nicht zu hohen Preisen noch mehr in Gebrauch kommen, weshalb auch in dem abgelaufenen Jahre schon nicht unbedeutende Beziehungen gemacht wurden. Die inländischen Weine dagegen, welche in den letztvergangenen Jahren einen bedeutenden Absatz nach dem nordwestlichen Deutschland gefunden hatten, leiden jetzt sehr, da die Preise bei sehr geringer Qualität so hoch sind, daß ihr Absatz dadurch sehr erschwert wird.

Für die Apfelwein-Fabrikation ist der geringe Ertrag der letzten Aepfel-Ernte sehr nachtheilig gewesen, indem die Preise dadurch so vertheuert wurden, daß die Selbstkosten nur geringen Verdienst lassen; die Fabrikation dieses Herbstes in Schlesien dürfte circa 1200 Oxhofte nicht übersteigen. Der Preis für süßen ist 25—30 Thlr. und herben 12—16 Thlr. pr. Oxhoft. Letzterer konnte aus Mangel an guten passenden Früchten hier gar nicht fabrizirt werden, weshalb dafür die Rheingegend der dortigen besseren Aepfelsorten wegen immer noch überlegen bleibt.

(Fortsetzung folgt.)

Jahresbericht der Handelskammer von Görlitz für 1856.

(Fortsetzung)

Der Packhofs- und Speditionsverkehr hängen zu sehr von den Eisenbahn-Kommunikationen ab, als daß nicht jede überwiegende Konkurrenz derselben alljährlich einen Theil davon an sich zöge. Hier sind es die sächsischen Nachbarbahnen einer- und der Mangel der Schienenwege nach Böhmen und den böhmischen Gebirgsgegenden andererseits, die das Geschäft wesentlich beinträchtigen.

Der durch die hamburg-warnower Waarenzüge vermittelte Verkehr, den wir bisher in unseren Berichten besondera hervorgehoben, hat sich gegen 1855 folgendermaßen gestaltet:

1856	1855	also mehr,	weniger.	
1,259 Wagen	719 Wagen	540 Wagen	—	darin:
22,165 Ctr.	10,011 Ctr.	12,154 Ctr.	—	zum freien Verkehr.
17,875 Ctr.	24,136 Ctr.	—	6,261 Ctr.	zur Niederlegung in den Packhof.
111,749 Ctr.	42,776 Ctr.	68,973 Ctr.	—	z. Weiterbeförderg.
151,789 Ctr.	76,923 Ctr.	81,127 Ctr	6,261 Ctr.	

also 74,866 Ctr. mehr als 1855, wogegen der Packhofverkehr um 6,261 Ctr. gegen 1855 abgenommen hat.

Obgleich einige hiesige Häuser sich mit Wechsel- und Geldgeschäften befassen, so ist es doch vorzüglich die königl. Bank-Kommandite, welche den Hauptverkehr in dieser Branche vermittet. Dieselbe hat mit ihren Abzweigungen zu Sorau, Grünberg und Spremberg im letzten Jahre einen erheblichen größeren Umsatz als im vorletzten erzielt, was folgende Aufstellung der Geschäfte nachweiset.

	1856	gegen 1855.
Wechsel-Remessen auf das Inland	2,548,241 Thlr.	1,606,307 Thlr.
" " " " Ausland	218,237 Thlr.	326,788 Thlr.
Diskontowechsel	1,428,627 Thlr.	1,071,093 Thlr.
Lombard	673,570 Thlr.	738,620 Thlr.
	4,868,675 Thlr.	3,742,808 Thlr.

Der Getreidehandel kommt hier vorzüglich insoweit in Betracht, als er den hiesigen Marktverkehr angeht, der im vorigen Jahre auf 600,000 Schff. aller Gattungen von Getreide veranschlagt wird, welche theils nach dem Auslande gingen, theils hier und in der Umgegend verwendet wurden.

Mehl-, Spiritus- und Stärkefabrikation hat eine Veränderung nicht erfahren. In der Stärkefabrik zu Ober-Zodel wurden 640 Ctr. Stärke und 81 Ctr. Sirup fabrizirt.

Die am hiesigen Platze befindlichen Tabakfabriken finden die Rohtabake nicht im entsprechenden Verhältniß zu ihren Fabrikaten, während sie den Absatz der letzteren als vorzüglich schildern.

Der Leinenhandel ist von keinem Belang. Auch die Leinenfabrikation der Stadt Lauban mit Umgegend will sich immer noch nicht wieder erholen, denn auch das letzte Jahr hat eine Veränderung in den Verhältnissen des vorhergehenden nicht hervorgebracht.

Dagegen darf von der Baumwollen- resp. Kattunweberei in den benachbarten Weberdistrikten berichtet werden, daß dieselbe einen Aufschwung nahm, wie er kaum erwartet werden konnte, denn es hat der Begehr nach Stoffen nicht befriedigt werden können. An Baumwollen-Garnen wurden über 2000 Ctr. mehr als voriges Jahr verarbeitet.

In dem benachbarten Schönberg wurden auf 20 Stühlen 1900 Stück Teppiche gefertigt; es sind 10 Stühle gegen 1855 weniger im Gange, und 400 Stück Teppiche weniger fabrizirt worden als 1855. Der Absatz der Teppiche fand auf den Messen und Märkten des Zollvereins statt.

Die Geschäfte der Glasfabrikation zu Rauscha, Leippa und Bernsdorf haben sich um ein Geringes gegen voriges Jahr vermindert.

Die hier bestehende Fabrik für Eisenbahnwagen ist in ihren Bestrebungen abermals vorgegangen. Sie arbeitet mit zwei Dampfmaschinen, beschäftigt etwa 300 Leute in allen Handwerken und beabsichtigt, ihren Dampfmaschinen noch eine dritte beizufügen, welche eine Schneidemühle mit den nöthigen Handwerkzeugmaschinen treiben wird.

Es sind im Laufe des vorigen Jahres 300 Stück verschiedene Eisenbahnwagen hervorgegangen, also 100 Stück mehr als 1855, wovon ein Theil in das Ausland ging.

Der Kutschwagenbau wurde von 22 Innungsmeistern verschiedener Gewerke betrieben, die 70 Personen beschäftigten, und etwa 100 Kutschwagen und 20 Schlitten verschiedener Qualität lieferten.

Bei der Zunahme der Woll-Industrie hiesigen Platzes sind auch die hier befindlichen drei Maschinenbauanstalten stark beschäftigt gewesen. — Sie lieferten alle dahin einschlagenden neuen Maschinen und Utensilien, und besorgten die Reparaturen der alten, schon vorhandenen.

Auch Dampf-, Schroot-, Drainröhren, Maschinen-Walzwerke für Lithographen 2c., alles theilweise für das Ausland, sind zur Zufriedenheit der Empfanger gefertigt worden.

Der Kohlenhandel nimmt zu; die Ziegeleien finden bedeutenden Absatz, und die Drainröhrenfabrikation wird sehr lebhaft betrieben.

In der Schulkinder-Beschäftigungsanstalt werden viele Knaben mit mancherlei leichten Handarbeiten beschäftigt, unter denen die Bindfaden-Knüpfarbeiten sich auszeichnen, die in Jagdtaschen, Geldbörsen, Netzen verschiedener Art 2c. bestehen.

Die in der Stadtarmen-Beschäftigungsanstalt durch Stadtarme und Häuslinge des Arbeitshauses verrichteten Beschäftigungen haben auch im letztverflossenen Jahre ihren ungestörten Fortgang gehabt. Es wurden Flausche und Decken gefertigt, Garn aus Wolle aller Art, aus Kälber- und Ziegenhaar gesponnen und mancherlei andere Arbeit besorgt.

Die Zahl der ab- und zugehenden Arbeiter betrug 180.

Die Zahl der Gasflammen betrug 1856

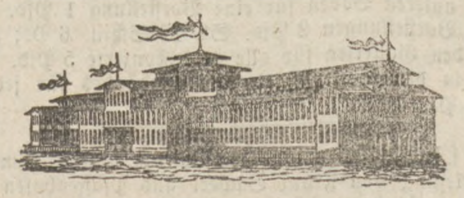
3345 Stück bei 366 Privathäusern und
422 " bei der Kommune

3767 Stück, also 870 Stück mehr als 1855,

welche 9,560,510 Kubikfuß Gas verzehrten, also fast 2 Millionen mehr als voriges Jahr.

Das aus der Gasbereitung gewonnene, und zum Verkauf gestellte Feuerungsmaterial hat in der Stadt und Umgegend, als ein billiges, raschen Absatz gefunden. Ebenso sind die Nebenprodukte, als Theer, Schwefel-Ammoniaksalz (zur Düngung in Wasser aufgelöst oder mit Erde gemischt) gut verwerthet worden.

Die Gasanstalt hat hier die Produktion von Gasometern ins Leben gerufen, wie auch die Fabrikation empfehlenswerther verzierter Glaskronen erwähnt werden kann. (Fortsetzung folgt.)



** Industrie-Ausstellung IX. Fachkommission.

(Land- und forstwirthschaftliche Produkte.)

I. Wolle.

Wir stellen zuerst die Frage: ob in diesem Produkte ein Fortschritt wahrzunehmen sei, den es in den fünf Jahren, die seit der letzten Ausstellung verflossen sind, gemacht habe? Ohne Scheu können wir darauf mit „Ja!" antworten und wollen die Antwort nachstehend motiviren.

Es ist die Wolle durch ziemlich eben so viele Schäfereien vertreten, wie damals; auch sind die meisten davon dieselben, die sich an jener Ausstellung betheiligten. An die Stelle einiger Ausgebliebenen sind neue getreten. — Mit innigem Bedauern aber müssen wir es aussprechen, daß unsere erste und vorzüglichste Schäferei, (die fürstlich Lichnowskische) nichts eingesandt hat. Unser Bedauern ist um so mehr gerechtfertigt, als die meisten, ja fast alle Schafzüchter, die hier auftreten, die Veredlung ihrer Heerden von dort betrieben haben, und auch jetzt zum großen Theil noch betreiben.

Zieht man eine Parallele zwischen dem, was an Wolle 1852 ausgestellt war, und dem, was die gegenwärtige Ausstellung aufweist, so finden wir, daß in jenem Jahre die Superfeinheit der Vließe mehr hervortrat, daß dagegen aber diesmal ein größerer Woll-Reichthum sichtbar ist, was sich nur aus dem Streben nach dem Bedürfnisse der Zeit, so wie aus der Richtung erklären läßt, in welche die Wollpreise unsere Züchter getrieben haben. Es ist nämlich die Differenz des Preises, welche zwischen hochfeiner und mittelfeiner Wolle früher bestand, lange nicht mehr so groß, wie ehemals, und es glaubte daher der Mehrtheil der Producenten eine höhere und sichere Rente zu erzielen, wenn er sein Hauptstreben auf Menge und nur nebenbei auf hohe Qualität richtet. Damit aber könnten sie leicht auf einen gefährlichen Abweg gerathen, wenn nicht zum Glück das edle Blut, was in dem Mehrtheil unserer Schäfereien vorhanden ist, gegen allzugroße und rasche Rückschritte verwahrte. —

Dem Gesagten zufolge würde man dann nicht gerade von Fortschritt sprechen können, wenn unsere Wolle durch die vermehrte Menge in ihrer Qualität wesentlich zurückgegangen wäre. Das ist sie aber eigentlich nicht, weil sie bei jener Vermehrung ihre guten Eigenschaften behalten hat, und bei scheinbar minderer Feinheit für die Fabrikation der superfeinen wenig nachsteht und das vornehmlich wegen ihrer gesunden Natur und des ihr innewohnenden Nerv's. Ueberdies ist die jetzige Qualität ein Bedürfniß der Zeit, und jede Produktion, welche mit diesem gleichen Schritt hält, ist unbedingt eine fortschreitende. Bei der nachstehenden Durchsicht der ausgelegten Wollvließe wird es sich übrigens herausstellen, daß das Hochedle noch überall hervortritt und daß die Furcht vor dem Rückgange unserer Schäfereien bis jetzt noch nicht begründet ist. So lange noch solche Stammhalter, wie wir sie hier sehen, in namhafter Zahl vorhanden sind, so lange stehen auch die Quellen noch offen, aus denen man schöpfen kann, wenn man inne wird, daß man im Veredeln zurückgeht.

Wir treten nun unseren Weg durch das Gebiet der neunten Fachkommission an, und richten unseren Blick vorzugsweise auf die Wolle.

Auf der östlichen Seite angefangen, sehen wir folgende Partien auf dem ersten Tische ausgelegt. Ganz vorn Manze, mit vier gewaschenen Muttervließen und einem ungewaschenen Bockvließ. Das Hochedle in beiden tritt schlagend hervor. Insbesondere gehört das Bockvließ zu dem vorzüglichsten seiner Art, nur schade, daß nicht wenigstens die eine Hälfte davon gewaschen ist, weil man dann erst recht das Ausgezeichnete der Waare sehen könnte.

Neben Manze steht Chrzelitz, (Amtsrath Heller,) und gegenüber Langen-Oels (Hofrath v. Dedović); Schäfereien, welche wie diese beiden überall, wo sie in die Schranken treten, den Preis erringen, sind der Kritik entzogen; sie haben sie in sich selbst. —

Zwischen den genannten und der im hochverdienten Rufe stehenden von Niklasdorf (Major v. Goldfuß), ist Brokotschine eingeschoben, was hoffnungsvollen Anfang zeigt. Mit Niklasdorf vereinigt ist Gr. Tinz (demselben Besitzer gehörig), was seiner Abstammung von ersterem alle Ehre macht. Bescheiden tritt dann noch auf der Gegenseite Schlössel-Peilau auf, neben welchem Wollproben von Pohlsdorf ausgestellt und sehr einladend in Glascylinder gebracht sind. Nach Proben aber kann und darf man keine Wolle beurtheilen, obgleich die Gedachten sehr Gutes verrathen.

Wir kommen zum zweiten Tische. Da steht zuerst Berghof mit hochedlen und gehaltreichen Vließen. Durch einen Mißgriff ist das von einem Bocke auf eine andere Stelle (im Erker westlich) gestellt; es ist dasselbe eben so edel, wie die Muttervließe.

Neben Berghof kommt Zieserwitz, dessen sehr edle Vließe bei etwas blankerer Wäsche einen noch günstigeren Eindruck machen würden. — Dann folgt Pogul, in welchem die Zeitrichtung scharf ausgesprochen ist und welches eine sehr konsequente Züchtung verräth. Weiterhin Laasan, von dem man das Gleiche rühmen kann. Auf der anderen Seite zurück sehen wir Peterwitz, an welchem man dasselbe, wie bei Zieserwitz, zu rühmen, aber auch zu bedauern hat. — Endlich die Domäne Herrnstadt, wo blanke Wäsche die an sich sehr edlen Vließe in noch günstigerem Lichte zeigen würde. — Sind nun auch auf diesem Tische keine so hervorragende Größen wie auf dem ersten zu sehen, so sind sie doch alle von der Art, daß sie unsere Schafzucht würdig repräsentiren.

Auf dem dritten Tische liegt zuerst Leuthen, dessen hohen Werth die nicht ganz gelungene Wäsche etwas verdunkelt. Nächstdem Lampersdorf, was wegen seiner vorzüglichen Qualität zu den hervorragenden Größen zu zählen ist. Dann Kl.-Wandriß, streng der Zeitrichtung huldigend und darin schon sehr weit vorgeschritten. — Ihm folgt Kl.-Oels, was nicht Ursache hat, gegen die besten zurückzutreten. Seine hochfeinen und sehr gehaltreichen Vließe zeigen altedles Blut und verständige Züchtung. Ihm gegenüber schließt sich die Domäne Tschechnitz an, die in der ausgelegten Wolle ungemeinen Reichthum und schöne Wäsche zeigt, wodurch der etwas mindere Feinheitsgrad vollkommen ausgeglichen wird. Und dann noch Kasimir, welches in seiner Ausstellung den Beweis liefert, daß sich mit Superfeinheit auch Wollreichthum vereinigen läßt. Man kann die von ihm ausgestellten Vließe mit Recht brillant nennen.

Wir gehen nun an die Wandseite und fangen an dem, in das Gebiet der siebenten Fachkommission hinein ragenden hintersten Ende an. Da kommt zuerst Liptin, zu den ersten Größen gehörig. An seinen Vließen ist insbesondere zu rühmen, daß sie die hohe Feinheit, welche man in der vorigen Ausstellung an ihnen bewunderte, behalten, an Wollreichthum aber sichtlich zugenommen haben. — Neben ihm steht — und zwar zu den Stammhaltern unseres goldenen Vließes gehörig — Pischkowitz, von dem blos zu bedauern ist, daß es nur ungewaschene Vließe eingesendet hat. Zu den echten Stammhaltern aber gehört das zunächst kommende Grambschütz. Seine ausgestellten Vließe sind so schön, daß sie keines besonderen Lobes bedürfen.

In der weiteren Reihe sind Sämereien, Getreidearten u. s. w. eingeschoben, bis an den um einige Stufen erhöhten Erker, wo zwei Schäfereien ausgestellt sind, die in ihrer Isolirtheit wohl alles Recht zur Beachtung haben. Es ist dies erstens: Siemianowitz, von welchem wir eine Wolle sehen, die man wegen ihrer gedrängten Stapelung, höchst vollem Gehalt, Durchbildung und Feinheit des Wollhaars, als etwas Apartes gelten lassen kann. Die schöne Wäsche und das reiche Schurgewicht treten außerdem noch als besonders empfehlungswerthe Eigenschaften derselben hervor. — Daneben kommt Reichen, dessen vorzügliche und wahrhaft einladenden Vließe eine Schäferei repräsentiren, die wohl des Rufes werth ist, den sie schon lange gehabt, der aber noch weiter verbreitet zu werden verdient.

Nun zur letzten Wandreihe. Da fällt uns die im Aeußern besonders glänzend ausgestattete Schäferei des Herzogthums Ratibor (Stammschäferei Niedane) in die Augen. In einem Kasten sehen wir da zuerst gewaschene Muttervließe, die zwar nicht alle gleich, nichtsdestoweniger doch alle hochedel sind.

Dann folgt eine ganze Reihe ungewaschenen Stährvließe, eins immer schöner als das andere, die nur leider allgemein nicht die volle Anerkennung finden können, eben weil kein einziges davon gewaschen ist. — Es ist diese Partie die am reichlichsten ausgestattete; auch ist sie noch durch eine reichhaltige Wollmusterkarte vervollständigt. — Neben derselben sehen wir Koppitz, mit lauter ungewaschener Wolle, die sich aber auch insofern nicht aufs günstigste darstellt, weil sie sehr stark mit Schweiß und resp. Schmutz beladen ist. Nur der Kenner entdeckt ihren Adel. — Das Domänen-Amt Rothschloß hat Wolle ausgelegt, die durch ihre Schönheit an ihre glänzende Periode der Vorzeit erinnert. — Goschütz zeigt, daß es weit in der Zeitrichtung vorgerückt ist, denn seine Vließe sind hochedel, fein und sehr reich. — Eminenten Wollreichthum weiset Kalinowitz auf; denn es hat Bockvließe ausgelegt, die 5—7½ Pfund, und zwar gut gewaschen, wiegen. Das eine, wovon der Träger den Namen Thaer führt, ist das schwerste und es hat ein solches Thier — zumal seine Wolle zur feinen gehört — unschätzbaren Werth. Auch in den Muttervließen spricht sich dieser Wollreichthum aus, und da überdies entschieden edles Blut sich in allen aufs klarste zeigt, so steht diese Schäferei recht eigentlich auf dem Niveau der Zeit und sie kann auf eine glänzende Zukunft rechnen. — Das daneben stehende Ober-Schönau ist lobenswerth vertreten, zeigt aber im Wollcharakter — verglichen mit Kalinowitz — noch in die frühere Zeit zurück. Dennoch stellt es eine Waare auf, die man vorzüglich nennen kann, und die sicher von den Käufern gesucht wird. — Dambrau ist durch gewaschene und ungewaschene Vließe vertreten; bei den erstern ist eins von 1856. Die ungewaschenen übertreffen in Qualität noch die gewaschenen; alle aber sind hochedel, gehaltvoll

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 257 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 6. Juni 1857.

(Fortsetzung)

und in die erste Reihe zu zählen. Das Beste kommt zuletzt! Der Spruch bewährt sich hier nicht ganz: denn Schmograu würde viel besser gethan haben, wenn es, statt ungewaschener Vließe, gewaschene gebracht hätte, weil es eine Wolle produzirt, die in der Wäsche gewinnt und die sich im Schweiße minder günstig darstellt.

Aus dieser großen Anzahl repräsentirter hochedler Schäfereien geht hervor, daß unsere Merinozucht noch zufriedenstellend florirt, und daß der gefürchtete Verfall derselben noch entfernt ist.

Ein Bericht über die andern Gegenstände dieser Fachkommission wird demnächst folgen.

□ **Breslau**, 1. Juni. Auf dem Klodnitzkanal wurden nach amtlicher Feststellung im Jahre 1856 überhaupt 1719 Fahrten, und zwar 1159 Thalfahrten (von Gleiwitz abwärts) und 560 Bergfahrten (von der Oder aufwärts) gemacht. Die Thalfahrten vertheilen sich auf 778 beladene und 381 leere Kähne, die Bergfahrten auf 254 beladene und 306 leere. Als Matätschen verbunden wurden geflößt

von Gleiwitz bis zur Oder	101 Tafeln,
von innerhalb des Kanals	127 „
	228 Tafeln.

Die Kanal-Zolleinnahmen betrugen

beim Zollamte Gleiwitz . .	5489 Thlr.	25 Sgr.,
beim Nebenamte Klodnitz .	1961 „	10 „
	7451 Thlr.	5 Sgr.,

wobei 33 Kähne mit 2930 Ctr. Siedsalz und 126 Kähne mit 581¼ Schachtruthen Basalt, welche den Kanal zollfrei befuhren, nicht mit in Anrechnung kommen.

Die hauptsächlichsten Frachtartikel der Thalfahrt von Gleiwitz abwärts waren:

	in Gleiwitz verladen	innerhalb des Kanals Abgang	innerhalb des Kanals Zugang
Steinkohlen	156,806 Tonnen,	82,726 Tonnen,	14,398 Tonnen,
Schmiedeeisen . . .	42,535 Centner,	26,435 Centner,	55,121 Centner,
Eisenbahnschienen . .	16,830 „	3,680 „	— „
Eisengußwaaren . .	7,555 „	55 „	— „
Geschützkugeln . . .	1,102 „	832 „	— „
Eisendraht	— „	— „	1,500 „
Roh- u. Brucheisen .	7,250 „	7,250 „	1,794 „
Eisenerz	8,895 Tonnen,	8,895 Tonnen,	— Tonnen,
Zink	16,020 Centner,	1,000 Centner,	1,635 Centner,
Zinkweiß	1,600 „	— „	— „

den Kanal verließen bei Schleuse I.

Steinkohlen	88,478 Tonnen,
Schmiedeeisen . . .	71,221 Centner,
Eisenbahnschienen . .	13,150 „
Eisengußwaaren . .	7,500 „
Geschützkugeln . . .	270 „
Eisendraht	1,500 „
Roh- u. Brucheisen .	1,794 „
Eisenerz	— Tonnen,
Zink	16,655 Centner,
Zinkweiß	1,600 „

Auf der Bergfahrt von der Oder aufwärts

	auf der Oder angekommen	innerhalb des Kanals Abgang	innerhalb des Kanals Zugang
Roh- u. Brucheisen . .	57,069 Centner,	57,069 Centner,	10,135 Centner,
Schmiedeeisen	— „	— „	2,471 „
Eisenbahnschienen . . .	2,210 „	— „	7,700 „
Kaufmannsgüter . . .	20,327 „	8,200 „	— „

in Gleiwitz einpassirt

Roh- u. Brucheisen . .	10,135 Centner,
Schmiedeeisen	2,471 „
Eisenbahnschienen . . .	9,910 „
Kaufmannsgüter . . .	12,127 „

Geflößt wurden überhaupt vom Kanal nach der Oder

Bauholz, eichen	3,510 Stämme,
kiefern u. fichten	3,908 „
Segelbäume . .	203 Stück,
Eisenbahnschwellen	4,200 „

Die Schifffahrts-Schleuse in Kosel passirten 1856: 495 Kähne, und zwar abwärts nach Breslau . . 159 beladene und 107 leere, aufwärts nach Ratibor . 146 „ und 83 „

An Flößen gingen überhaupt abwärts 537 Triften.

Die Einnahme an Schleusengefällen betrug 635 Thl. 27 Sgr. 3 Pf., wobei 53 mit königl. Salze beladene Kähne zollfrei passirten.

Die Hauptfrachten abwärts bestanden in

Eisen	6,544 Centner,
Hakennägel . . .	2,200 „
Geschützkugeln . .	1,200 „
Getreide	90,240 Scheffel,
Raps	4,488 „
Rapskuchen . .	51,200 Centner.

Aufwärts waren die Hauptfrachten:

Siedsalz	4,480 Tonnen,
Viehsalz	120 Centner,
Kaufmannsgüter .	19,950 „

Auf dem Stapelplatze Krappitz wurden verladen.

	Kalksteine . . .	1,552 Klaftern,
	gebrannter Kalk .	120 Tonnen.
Es kamen daselbst an:	Kohlen . . .	6,000 Tonnen,
	Getreide	4,314 Scheffel,
	Kaufmannsgüter .	200 Centner.

Von Oppeln abwärts wurden verladen:

	Roheisen . . .	175,545 Centner,
	Stabeisen . . .	37,775 „
	Roh- u. Stabeisen ꝛc.	53,300 „
	Zinkblech . . .	3,396 „
	Glätte	2,585 „
	Blei	104 „
Es kamen an:	Siedsalz . . .	25,582 „
	Viehsalz . . .	1,309 „
	Steinsalz . . .	8,100 „
	Kaufmannsgüter	3,200 „
	Steinkohlen . .	3,000 Tonnen.

Von Döbern wurden verladen: Roheisen 7,200 Centner, und abwärts geflößt: Bauholz 780 Stämme, Brennholz 900 Klaftern.

Von Klink und Stoberau wurden verladen: 713 Klaftern Brennholz, und geflößt: 3,142 Stämme Bauholz und 2336 Klaftern Brennholz.

Auf dem Klodnitzkanal und der Oder, soweit letztere dem Regierungsbezirk Oppeln angehört, wurden im Jahre 1856 überhaupt

in Kähnen verladen: abwärts Ctr.	in Kähnen verladen: aufwärts Ctr.	geflößt: Bauholz Stück	geflößt: Eisenb.-Schwellen Stück	geflößt: Bohlen Stück	geflößt: Bauholz Klaftern
1,411,673	580,459	29,933	13,133	3,000	8,936
Die Frequenz betrug 1855:					
2,072,897	573,412	41,353	26,100	—	12,980

war also 1855 beträchtlich stärker.

ꝫ **Posen**, 2. Juni. In der jüngsten Woche waren die hiesigen Wochenmärkte nur schwach befahren, und sämmtliche Körner wurden willig aus dem Markte genommen. Die Preise von Weizen behaupteten sich, und namentlich exquisite Gattungen wurden auch zu erhöhten Preisen bezahlt. Für Roggen zogen die Preise Anfangs der Woche wegen der allgemein befürchtenden Dürre ziemlich an, nachdem jedoch ein befruchtender Regen eingetreten, gaben dieselben wieder nach. Namentlich wurden, beim Beginne vergangener Woche, belangreiche Umsätze in Roggen pr. Herbst bis zu 42½ Thlr. pro Wispel à 25 Scheffel bewirkt, welcher Preis jedoch später nicht mehr zu erzielen gewesen, sich vielmehr um circa 1½ Thlr. ermäßigte. Während große Gerste sich im früheren Preise behauptet, ließ derselbe für kleinere Körner etwas nach. Hafer zog ziemlich an. Erbsen erhielten sich ziemlich im vorwöchentlichen Preise. Die einzelnen Getreidearten bedingten pro Scheffel, wie folgt: feiner Weizen 3 Thlr. bis 3 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., mittlerer 2 Thlr. 15 Sgr. bis 2 Thlr. 20 Sgr., ordinärer 2 Thlr. 5 Sgr. bis 2 Thlr. 10 Sgr.; Roggen schwere Sorte 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. bis 1 Thlr. 19 Sgr., leichtere 1 Thlr. 14 Sgr. bis 1 Thlr. 16 Sgr.; große Gerste 1 Thlr. 15 Sgr. bis 1 Thlr. 20 Sgr., kleinere 1 Thlr. 5 Sgr. bis 1 Thlr. 15 Sgr.; Hafer 26 Sgr. bis 29 Sgr.; Futtererbsen 1 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. bis 1 Thlr. 15 Sgr., Kocherbsen 1 Thlr. 15 Sgr. bis 1 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. — Der Spiritus-Verkehr in verflossener Woche umfaßte hauptsächlich die Ultimo-Regulirungen, weshalb auch dem eigentlichen Geschäfte keine wesentliche Aufmerksamkeit zugewendet wurde. In Folge der vielfachen Realisirungen erhielt sich der Preis ziemlich aufrecht und bei den zu bewirken gewesenen nicht unbedeutenden Deckungen, würde derselbe wohl einen erhöheten Standpunkt eingenommen haben, wenn nicht die Inhaber dieses Produktes den Lieferungsverpflichteten willig mit demselben an die Hand gegangen wären. In abgelaufener Woche kamen circa 80,000 Quart zur Ankündigung, und am Stichtage, den 28. Mai, wurde seitens des Vorstandes der „kaufmännischen Vereinigung“ behufs vollständiger Abwickelung der betreffenden Abschlüsse die Zeit der regelmäßigen Geschäftsversammlungen angemessen verlängert, wo dann auch endlich die sämmtlichen Regulirungen geregelt und ruhig von statten gingen. Die Schlußnotiz pro Mai stellte sich auf 22⅓ heraus. Zu Ende der Woche war wegen des jüdischen Festes nur ein beschränkter Verkehr, aus der Lage des Geschäfts läßt sich indeß eine matte Haltung wahrnehmen und bleibt es der nächsten Zeit vorbehalten, ob sich dieselbe ferner behaupten oder eine bessere Stimmung eintreten wird.

Z. Z. **Pleschen**, 4. Juni. An der am 28. v. Mts. hier stattgehabten Versammlung zur Konstituirung eines landwirthschaftlichen Vereins haben 20 Besitzer polnischer und deutscher Nationalität Theil genommen, und es wurde der Beschluß gefaßt, einen solchen ins Leben zu rufen. Die diesfallsigen Bestrebungen unseres Herrn Landraths wurden allseitig freudigst begrüßt, weil das Bedürfniß eines solchen Vereins in unserem Kreise schon längst fühlbar geworden ist. Wie wir erfahren, sollen die Vereinsstatuten bereits entworfen und der königl. Regierung zu Posen zur Bestätigung vorgelegt worden sein. Für das laufende Jahr ist der Vorstand in folgender Weise zusammengesetzt: Direktor des Vereins: Hauptmann v. Stiegler auf Sobotka und dessen Stellvertreter Franz v. Zychlinski auf Karsy; Schriftführer: Rechtsanwalt Rüdenburg von hier und dessen Stellvertreter Witold v. Potworowski auf Karmin, und Schatzmeister: Apotheker Hensel von hier. Der Landrath des Kreises ist Ehrenmitglied des Vereins mit Sitz und Stimme im Vorstande. — Auch bei uns hat es nur sehr wenig geregnet und wird allgemein über Regenmangel geklagt. Dessenungeachtet steht Alles auf den Feldern sehr schön; nur sind in den letzten Tagen die Preise ein wenig in die Höhe gegangen: Weizen (Scheffel) 80 bis 85 Sgr., Roggen 37 bis 40 Sgr., Gerste 35 bis 37 Sgr., Hafer 27 bis 30 Sgr., Erbsen 40 bis 45 Sgr., Buchweizen 35 bis 37 Sgr., Hirse 57 bis 60 Sgr., Kartoffeln 14 bis 16 Sgr., Heu pro Ctr. 30 bis 35 Sgr., und Stroh pro Schock 5⅙ bis 5⅚ Thlr.

** **Breslau.** [Stand der Feldfrüchte.] Die Trockenheit fängt an für alle Früchte verderblich zu werden. Sie ist, mit Ausnahme kleiner Landstriche, allgemein und erstreckt sich nicht allein über Deutschland, sondern auch über Polen und Ungarn hinaus. Die wenigen Strichregen, welche wir bis jetzt gehabt, sind nicht ausgiebig genug gewesen, um den bis in die Tiefe vertrockneten Boden zu durchfeuchten. Unter allen Früchten hat bis jetzt der Roggen am wenigsten gelitten, und da er auch eine günstige Blüthezeit hat, so läßt sich an ihm ein reichlicher Ertrag erwarten. Der Weizen leidet vom Roste, und wenn dieser sich nicht vor dem Ausschossen verlieren sollte, so dürfte er sehr zurückschlagen. Die Sommersaaten, die so vortrefflich bestellt waren, und auf erfreulichste aufgingen, fangen an zu verwelken, auf leichtem Boden auch auszubrennen, und es ist zu fürchten, daß sie der Regen, wenn er nicht bald kommt, nicht mehr retten kann. Am schlimmsten aber steht es um das Viehfutter — der an sich schwache Klee verwelkt und ist kaum zu mähen, und wo das auch hat stattfinden können, da brennt der Nachwuchs aus. Ebenso geht es mit den Wiesen und Hutweiden, so daß die empfindlichste Futternoth schon jetzt herrscht und zu fürchten ist, daß sie noch sehr zunehmen werde. Die Kartoffeln zeigen sich jedoch bis jetzt frisch und kräftig, und stehen so geschlossen, wie es seit vielen Jahren nicht der Fall war. Von ihnen läßt sich hoffen, daß sie der Trockenheit am längsten widerstehen werden, und wenn dann endlich Regen kommt, sehr freudig wachsen werden.

Aus dieser getreuen Darstellung der Sachlage geht hervor, daß die großen Hoffnungen, die man allgemein auf eine überaus reichliche Ernte hegte, sich sehr herabstimmen müssen.

[Die Cirkulation fremden Papiergeldes in Sachsen.] Die schon telegraphisch erwähnte königliche Verordnung besteht aus 8 Paragraphen, deren wichtigste Bestimmungen folgendermaßen lauten: § 1. Ausländische, auf den Inhaber lautende, unverzinsliche Schuldverschreibungen oder Werthzeichen in Werthsabschnitten von zehn Thaler und darüber mit alleiniger Ausnahme des von fremden Staaten selbst ausgegebenen Papiergeldes, dürfen zu Zahlungen im Inlande in Zukunft nur dann gebraucht werden, wenn deren Aussteller: a) mindestens in Leipzig und außerdem an denjenigen Orten des Landes, wo die Ausgeber Agenturen oder Zweiggeschäfte irgend welcher Art unterhalten, Gelegenheit zur Auswechselung bieten; b) bei diesen Auswechselungs-Anstalten ihre Schuldverschreibungen oder Werthzeichen (Banknoten, Kassenscheine u. s. w.) im Betrage bis mit 100 Thlr. sofort, in höheren Beträgen aber binnen einer von ihnen selbst zu bestimmenden Frist, welche jedoch in keinem Falle einen längeren Zeitraum als zweiundsiebenzig Stunden von der Anmeldung bei der Auswechselungsstelle an gerechnet, umfassen darf, auf Verlangen der Inhaber gegen Silber nach dem Nominalwerthe einlösen; c) die von ihnen behufs der Auswechselung getroffenen Einrichtungen unter genauer Bezeichnung der mit der Auswechselung beauftragten Personen oder Firmen in der ersten Hälfte der Monate Januar, April, Juli und Oktober jedesmal und außerdem so oft eine Veränderung eintritt, in mindestens je einem der an den Orten, wo die Auswechselung stattfindet, erscheinenden öffentlichen Blätter, bekannt machen. § 2. Jede ausländische Bank, Anstalt oder sonst zur Ausgabe unverzinslicher auf den Inhaber lautender Schuldverschreibungen oder Werthzeichen berechtigte, moralische oder physische Person, welche ihre Schuldverschreibungen oder Werthzeichen der nur gedachten Art ferner als Zahlmittel im Inlande zugelassen zu sehen wünscht, hat die nach § 1 erforderlichen Einrichtungen alsbald zu treffen und je ein Exemplar der Blätter, in welchen die § 1 unter c vorgeschriebene Bekanntmachung das erstemal erfolgt ist, bei dem Ministerium des Innern einzureichen. § 3 verheißt bis 15. August eine, die zugelassenen fremden Werthzeichen bezeichnende Bekanntmachung, die, so oft auf den Grund von später veranstalteten Auswechselungs-Einrichtungen eine Vermehrung dieser Sorten eintritt, ergänzt werden soll. § 4 legt den Obrigkeiten die Pflicht auf, dem Ministerium des Innern von jedem zu ihrer Kenntniß gelangenden Falle Anzeige zu machen, wenn die Pflicht der Auswechselung nicht vollständig erfüllt wird. § 5 behält dem Minister des Innern den Erlaß eines unbedingten Verbots der Coursirung der im § 1 erwähnten Werthzeichen vor. § 6 setzt auf die Zahlungsleistung der nicht zugelassenen Werthzeichen nach dem 1. September dieses Jahres eine polizeiliche Geldstrafe bis zu fünfzig Thalern, und wenn die Zuwiderhandlung von einem Agenten oder einer sonst mit Geschäftsführung in irgend einer Weise für die Bank, Anstalt oder Person, welche die betroffenen Schuldverschreibungen oder Werthzeichen kreirt, beauftragten Person begangen wird, bis zu fünfhundert Thalern. Diese Strafandrohung bezieht sich nicht auf den Umtausch der vorstehend bezeichneten Schuldverschreibungen und Werthzeichen gegen andere im Verkehr zugelassene Zahlmittel. § 7. Bei Zahlungen an Staatskassen sind ausländische Werthzeichen als Zahlmittel nur insoweit zulässig, als solches für einzelne Fälle ausnahmsweise durch besondere Verordnung gestattet worden ist. § 8. An den in der Verordnung vom 8. Juli 1855 enthaltenen Vorschriften, wonach die in § 1 vorstehend bezeichneten Schuldverschreibungen und Werthzeichen insoweit, als die einzelnen Stücke auf geringere Werthsbeträge als zehn Thaler im Vierzehnthalerfuße lauten, überhaupt zu Zahlungen im Inlande nicht gebraucht werden dürfen, wird durch gegenwärtige Verordnung Etwas nicht geändert.

Wien, 3. Juni. Die Direktion der galizischen Kredit-Gesellschaft macht bekannt, daß sie zu Breslau im Handlungshause Ignatz Leipziger u. Comp. eine Agentie eröffnete, welche sich wie alle anderen mit der Auszahlung der verlosten Pfandbriefe und verfallenen Coupons, wie nicht minder mit der Eskomptirung befassen wird. Nach Umständen wird sie auch die erwähnten Effekten ein- und verkaufen. (Ostd. Post.)

---

† **Breslau**, 5. Juni. [Börse.] Die Börse war heute in flauer Stimmung für alle Eisenbahnaktien, ausgenommen für Oppeln-Tarnowitzer; diese wurden Anfangs der Börse mit 85⅓ gehandelt, gingen auf 84⅙ und wurden am Schlusse wieder à 85 bezahlt, wozu Brief blieb. Das Geschäft beschränkte sich nur auf letztere. Von Bankaktien wurden in österr. Credit-Mobilier Kleinigkeiten etwas besser bezahlt als gestern. Im Ganzen war der Umsatz nicht sehr umfangreich. Fonds unverändert.

Darmstädter, abgest., 103½ Gld., Luxemburger — —, Dessauer — —, Geraer — —, Leipziger — —, Meininger — —, Credit-Mobilier 114 bez. und Gld., Thüringer — —, süddeutsche Zettelbank — —, Koburg-Gothaer — —, Commandit-Antheile 110½ Br., Posener — —, Jassyer — —, Genfer — —, Waaren-Kredit-Aktien — —, Nahebahn 86¾ Br., schlesischer Bankverein 94⅓—94⅜ bez., Berliner Handels-Gesellschaft — —, Berliner Bankverein — —, Kärnthner — —, Elisabetbahn — —, Theißbahn — —.

§§ **Breslau**, 5. Juni. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen loco 38¼ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 38⅙ Thlr. bezahlt, Juli-August 39 Thlr. Br., August-Septbr. 40 Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 40¾ Thlr. bezahlt. Rüböl loco 16⅚ Thlr., Septbr.-Oktbr. 14 5/12 Thlr., 14⅓ Thlr. Gld. Kartoffel-Spiritus pr. Juni 11¾ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 11¾ Thlr. bezahlt und Br., Juli-August 12 Thlr. Br., August-Sept. 12⅓ Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 11⅔ Thlr. bezahlt.

≌ [Produktenmarkt.] Zum heutigen Markte waren die Zufuhren aller Fruchtkörner reichlicher als gestern; für Weizen und Gerste herrschte reger Begehr und erreichten mitunter über Notiz; Roggen war zu bestehenden Preisen für den Konsum gut verkäuflich; Hafer wie Erbsen waren heute weniger beachtet.

Weißer Weizen	85—88—92—95 Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	82—86—90—93 „	
Brenner-Weizen	60—65—70—75 „	
Roggen	46—48—50—51 „	
Gerste	42—44—45—46 „	
Hafer	25—27—29—31 „	
Erbsen	42—44—46—48 „	

Oelsaaten in vorjähriger Frucht nicht offerirt, die Preise nominell; auf Lieferung nach der Ernte ist lebhafte Frage und 100—104—106 Sgr. zu erreichen. Winterraps 128—130—135—137 Sgr., Sommerrübsen 108—110 bis 113—115 Sgr. nach Qualität.

Rüböl stiller bei geringem Geschäft; loco und pr. Juni 16⅚ Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 14 5/12 Thlr. Br., 14⅓ Thlr. Gld.

Spiritus neuerdings höher, loco 11¼ Thlr. en détail bezahlt.

Weißer Kleesaamen erhielt sich auch heut gut gefragt; für rothe Saat gar keine Kauflust und die Notirung dieser Farbe ist nur nominell.

Rothe Saat 14—15—16—17 Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat 14—15—16—17 Thlr.	
Thymothee 6½—7—7½—8 Thlr.	

An der Börse war es mit Roggen auf nahe Termine ruhiger, spätere fest und Mehreres gemacht; Spiritus etwas höher bezahlt und unbedeutend umgesetzt. — Roggen pr. Juni-Juli 38½—38¼ Thlr. bezahlt, Juli-August 39 Thlr. bezahlt und Br., Septbr.-Oktbr. 40¾ Thlr. bezahlt, Oktbr.-Novbr. 39¾—39½ Thlr. bezahlt. — Spiritus loco 11 Thlr. Gld., pr. Juni-Juli 11¾—11⅔ Thlr. bezahlt, Juli-August 11 11/12 Thlr. Br., 11⅚ Thlr. Gld., August-Septbr. 12 Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 11⅔ Thlr. bezahlt.

L. **Breslau**, 5. Juni. Zink etwas matter.

Wasserstand.

Breslau, 5. Juni. Oberpegel: 15 F. 7 Z. Unterpegel: 3 F. 7 Z.

Eisenbahn-Zeitung.

Mit Genehmigung des Herrn Handelsministers ist von den königl. Direktionen der Ostbahn, der Wilhelms- (kosel-oderberger) und der oberschlessischen Eisenbahn mit der Direktion der österreich. Kaiser-Ferdinands-Nordbahn ein für den Güterverkehr zwischen den preußischen Ostprovinzen und Oesterreich höchst wichtiges Abkommen getroffen worden, welches bereits mit dem 1. d. M. in Ausführung getreten ist. Es findet nämlich die direkte Aufnahme und Expedition von Frachtgütern vorläufig zwischen Stettin und Danzig einerseits und Wien, Gansferndorf, Brünn und Olmütz andererseits via Oderberg, Breslau und Posen statt. (B. u. H.-Z.)

— Von großer Wichtigkeit ist die Herabsetzung der Fracht für Twiste und Baumwolle auf 4 Pf. pro Ctr. und Meile auf der Berlin-Stettiner Eisenbahn, weil dadurch Stettin einen erheblichen Vorzug vor Hamburg erhält und der Verbrauch der gedachten Waaren bei uns ein sehr erheblicher ist.

Für die Abgebrannten zu **Granowiec** sind bei uns ferner eingegangen: von v. K. 1 Thlr., Frau Hebamme Kurze 10 Sgr., Herrn Frh. von Rothkirch-Trach zu Panthenau 5 Thl., Hrn. Dr. Grötzner 1 Thlr. Am 30. Mai angezeigt 2 Thlr. 22 Sgr. Summa 10 Thlr. 2 Sgr. [4370]

Expedition der Breslauer Zeitung.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Marie** mit dem Kontroleur Herrn **Jenkner** in Antonienhütte beehren wir uns Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.
Bluschozau, den 1. Juni 1857.
Luchs, Wirthschafts-Inspektor,
[4363] nebst Frau.

[5301] **Verlobungs-Anzeige.**
Die Verlobung unserer Tochter **Charlotte** mit dem Kaufmann Herrn **Eduard Rappaport** in Gleiwitz beehren wir uns hiermit statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.
Schwientochlowitz, den 3. Juni 1857.
L. Schweitzer und Frau.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse ist durch den unerwartet schnell erfolgten Tod des Landschafts-Direktors und Kreis-Deputirten Hrn. Freiherrn **v. Tschammer** auf Dromsdorf, abermals ein hochverehrter Mitstand aus unserm Kreise zu einem besseren Leben abgerufen worden. Alle, denen das Glück zu Theil geworden, mit dem Verewigten in näherer Beziehung gestanden zu haben, werden mit seinen theuern Hinterbliebenen, denen er der liebendste Gatte, der zärtlichste Vater und der wohlmeinendste Berather war, den Verlust tief beklagen, welchen auch sie dadurch erleiden.

Unermüdet und sorgfältig in der Erfüllung der vielfachen Obliegenheiten, denen sich der Entschlafene mit steter Bereitwilligkeit unterzogen und die er mit eben so viel gewissenhafter Strenge als Wohlwollen ausführte, treu in der Freundschaft, helfend und rathend, wo irgend eine Noth an ihn herantrat und immer die Hand dazu bietend, das Gute zu fördern und dem Unrecht zu steuern, wird sein Andenken nicht nur in unserm engeren Kreise, sondern weit über denselben hinaus im Segen bleiben. [4351]

Im Namen der Stände des Kreises Striegau.
Unverricht, Kreis-Deputirter.

Den am 1. d. Mts. hier nach längeren schmerzvollen Nervenleiden erfolgten Tod meines geliebten Bruders, des königl. Divisions-Auditeurs und Justizraths **Herrmann Eberhardt**, zeige ich, statt jeder besonderen Meldung, zugleich im Namen der trauernden Mutter und Geschwister, tief betrübt an.
Glogau, den 4. Juni 1857. [4344]
Eberhard, Kreisgerichtsrath.

Das gestern Abend gegen 11 Uhr sanft erfolgte Dahinscheiden unseres innig geliebten Gatten und Vaters, des Rittergutsbesitzers **Vincenz Stoebe**, zeigen wir tiefbetrübt und um stille Theilnahme bittend ergebenst an.
Schweinsdorf, den 3. Juni 1857.
[4347] Die Hinterbliebenen.

Gestern Nachmittag entriß mir der Tod meine innig geliebte Frau **Philippine**, geb. **v. Tippelskirch**, nach schweren und langen Leiden. Tiefgebeugt, aber ergeben in den Willen des Herrn zeige ich dies allen Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung mit der Bitte um stilles Beileid hiermit ergebenst an.
Tschistey, den 4. Juni 1857.
[4343] **von Niebelschütz**,
Landschafts-Direktor und kgl. Landrath.

Theater-Repertoire.
In der Stadt.

Sonnabend, 6. Juni. 50. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Der leichtsinnige Lügner."** Lustspiel in 3 Akten von Friedrich Ludwig. Hierauf: **„Katharina**, oder: **Die Tochter des Banditen."** Großes romantisches Ballet in 2 Akten und 5 Tableaux von J. Perrot, arrangirt und in Scene gesetzt vom Balletmeister Herrn Ambrogio. Musik von verschiedenen Komponisten. (Katharina, Fräul. **Roth**, erste Solotänzerin des königl. Hoftheaters von Hannover, als Gast.)

Sonntag, den 7. Juni. 51. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. Drittes Gastspiel der königl. hannoverschen Hof-Opernsänger Fräul. **Geisthardt** und Hrn. **Wachtel**. **„Martha**, oder: **Der Markt zu Richmond."** Oper in 4 Abtheilungen (theils nach einem Plane von St. Georg) von W. Friedrich. Musik von F. v. Flotow. (Lady Harriet Durham, Frl. Geisthardt. Lyonel, Hr. Wachtel.)

In der Arena des Wintergartens.
(Bei ungünstiger Witterung im Saaltheater.)

Sonnabend, den 6. Juni. 9. Vorstellung des Abonnements Nr. III. Erstes Gastspiel des Hrn. **Heinrich Triebler**, vom Thalia-Theater zu Hamburg. 1) Konzert von A. Bilse (Anfang ½5 Uhr). 2) **„Der Aktienbudiker**, oder: **Wie gewonnen, so zerronnen."** Bilder aus dem Volksleben in drei Abtheilungen mit Gesang, nach der wiener Posse: „Der Aktiengreißler" von Langer, bearbeitet von D. Kalisch. Musik von Conradi. (August Knötschke, Hr Triebler, als Gast.) Anf. ½6 Uhr.

Die **Breslauer Kunstausstellung** ist von Vorm. 9 Uhr bis Abends 6 Uhr, an Sonntagen erst von 11 Uhr an (Blücherplatz im Börsengebäude) geöffnet. Eintrittspreis 5 Sgr.
[3596]

Ausstellung von **Gegenständen christlicher Kunst** in dem Prüfungssaale des königl. kathol. Gymnasiums, Schuhbrücke, täglich von 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachmittags. Entree 2½ Sgr.
[4182]

Kunst- und wissenschaftliche Sammlung

von **G. Zeiller**, anatomischer Modelleur, Ohlauerstadtgraben Nr. 20, vis-à-vis dem Tempelgarten. Darin bis zum 7. d. eine für Dänemark bestimmte anatomische lebensgroße weibliche Figur. Entree 5 Sgr. [5212]

H. 8. VI. 6½. R. □. I.

Zu ihrer **Monats-Ausstellung** im **Café restaurant** ladet auf **Sonntag den 7. Juni**, von Vorm. 11 Uhr an, ergebenst ein: [4318]
Die Section für Obst- und Gartenbau.

Schnabel's Institut
für Flügelspiel u. Harmonielehre,
Ohlauerstrasse Nr. 80.
Den 8. Juni beginnt ein neuer Cursus für **Anfänger** und schon **Unterrichtete**. [5297]
Julius Schnabel.

Pfandbriefe auf die Güter Hassitz, Königshain, Roschwitz und Ob.-Ullersdorf, Kreis Glaz, tausche ich gegen andere gleichhaltige Pfandbriefe um und zahle 2 Prozent zu.
Breslau, den 4. Juni 1857.
[5311] **S. L. Landsberger**, Ring 25.

Nur noch 4 Vorstellungen, am 10. Juni unbedingt die letzte.

CIRQUE EQUESTRE
[4369] von
Ed. Wollschläger.

Heute Sonnabend, den 6. Juni
Anfang 7½ Uhr.

Zum erstenmal: **Mazeppa**, große equestrische Pantomime mit Tanz, Gruppen und Tableaux nach der Zeichnung des berühmten Malers **Horace Vernet**, dargestellt von sämmtlichen Mitgliedern der Gesellschaft und 30 Pferden. — **Topaze**, Schulpferd, geritten von Herrn **Gärtner**. — **Adonis**, Trakehner Wallach, in Freiheit dressirt und vorgeführt vom Direktor. — Produktionen der Herren **Gebr. Nicolets**. — Debut des Herrn **A. Nagels** mit seinem Sohn. — Zum Anfang der Vorstellung: **Manoeuvre der Leibgarde Ludwig XV.** geritten von 8 Herren.

☞ **Morgen Abend Vorstellung.**
Cirkus-Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7½ Uhr Ende 9¾ Uhr.
Ed. Wollschläger, Direktor.

Circus Renz.

Einem hochgeehrten Publikum von Breslau und Umgegend erlaube ich mir ganz ergebenst mitzutheilen, daß ich mit meiner, zum Theil aus neu engagirten Mitgliedern bestehenden Gesellschaft **Mitte Juni d. J.** bei meiner Rückreise von Warschau **bestimmt** in Breslau eintreffen und dann aufs Neue dort meine [4195]

Vorstellungen

eröffnen werde. Von den neu engagirten Mitgliedern erlaube ich mir besonders den ausgezeichneten Komiker Herrn **Viool**, vom Cirkus in St. Petersburg, Herrn **Pachifico**, ausgezeichneter Grotesk-Reiter, Fräul. **Angelika** u. **Lady Bird**, vorzüglich in ihren graziösen Tänzen und Sprüngen zu Pferde, hervorzuheben.
E. Renz, Direktor.

Mein Weingeschäft
befindet sich nicht mehr **Nikolaistraße Nr. 80**, sondern
Nikolaistraße Nr. 8,
[4241] neben dem weißen Roß.
Carl Krause.

Mein Comptoir
befindet sich jetzt [4055]
neue Oderstraße 10
im Kaergerhof.
C. F. G. Kaerger.

Bei **Joh. Urban Kern**, Ring Nr. 2, ist zu haben: [4348]
Landgemeinde- und Orts-Polizei-Ordnung für Schlesien.
Mit Ministerial-Reskripten, Motiven 2c. 8 Sgr.
In Partien: 10 Exemplare 2 Thaler, 15 Exempl. 3 Thlr., 25 Exempl. 5 Thlr.
Höchst wichtig für jeden Gutsbesitzer, Gerichtsscholzen 2c.



Molli, der Riese aller Riesenochsen, 4293 Pfd. schwer, der erste Preis-Stier von Paris und London, ist von Morgens 8 bis Abends 9 Uhr in der Bude an der Graf **Henckel**schen Reitbahn zu sehen. [4310]

Bau-Verdingung.
Die Wiederherstellung der Schleuse bei der sogenannten Schleusenbrücke über die Ohle im königlichen Forste bei Tschechnitz, veranschlagt excl. Holzwerth auf 186 Thlr. 3 Sgr. 8 Pf., soll öffentlich an einen qualifizirten kautionsfähigen Unternehmer mindestfordernd verdungen werden. Hierzu ist ein Termin auf den 8. Juni. d. Vormitt. 11 Uhr im Büreau des Unterzeichneten anberaumt, woselbst auch während der üblichen Dienststunden Kostenanschlag nebst Zeichnung, sowie die der Verdingung zu Grunde gelegten Bedingungen eingesehen werden können. [525]
Breslau, den 27. Mai 1857.
Der königl. Bau-Inspektor **Bergmann.**

Monats-Uebersicht der städtischen Bank pro April 1857,
[571] gemäß § 25 des Bank-Statuts vom 10. Juni 1848.

Aktiva.	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. Geprägtes Geld	378,679	26	3
2. Kgl. Banknoten, Kassen-Anweisungen und Darlehnsscheine	189,800	—	—
3. Wechselbestände	549,253	15	3
4. Ausgel. Kapitalien gegen Verpfändung von Cours habenden inländischen Effekten und gegen Verpfändung von Waaren im Nominal- und Taxwerthe von 833,309 Thlr. 20 Sgr.	557,265	—	—
5. Effekten nach dem Nennwerthe 670,225 Thlr., nach dem Courswerthe	666,637	27	3
Passiva.			
1. Banknoten im Umlauf	1,000,000	—	—
2. Guthaben der Theilnehmer am Giroverkehr	252,793	10	4
3. Depositen-Kapitalien	64,418	4	7
4. Dem Stamm-Kapital per	1,000,000	—	—

welches die Stadt-Gemeinde der Bank in Gemäßheit der §§ 1 und 10 des Bank-Statuts überwiesen hat.
Breslau, den 30. Mai 1857. **Die städtische Bank.**

Der einzige, der es je sagen könnte!
„Ich bin die Auferstehung und das Leben." Joh. 11, 25. Predigt-Saal am Ringe Nr. 52. Sonntag Nachm. 5 Uhr. [5305]

Zu Hilfe! Promenaden-Deputation! Zu Hilfe!
Wenn es unmöglich ist, die Promenade täglich zu sprengen, warum sind denn da die Esel und der Wagen erst angeschafft worden? [4050]

Volksgarten.

Heute Sonnabend den 6. Juni: [4366]

großes Garten-Fest
mit orientalischer Illumination durch bunte Ballons, bengalischen Flammen und Feuerwerk.

Die Musik wird von der Kapelle des königl. 19. Infanterie-Regiments unter persönlicher Leitung des Musikmeisters B. **Buchbinder**, und dem Musik-Chor des 1. Kürassier-Regiments ausgeführt.
Anfang des Konzerts präcise 4 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.

Heute, Sonnabend, den 6. Juni, erscheint in der Expedition, Herrenstraße Nr. 20:
Nr. 83 des Gewerbeblattes.

Inhalt. Breslauer Gewerbe-Verein: Eröffnung der zweiten schlesischen Provinzial-Industrie-Ausstellung. Verzeichniß der für die Ausstellung thätigen Personen und Bestimmungen für den Besuch der Ausstellung. — Triumph des Geistes. Gedicht von Karl **Gretschel**, Drechslergehilfen in **Wolter's** Werkstatt, zur Eröffnung der zweiten schles. Industrie-Ausstellung. -- Programm der Vorbildersammlung des Regierungs-Raths Herrn v. **Minutoli**. — Populäre Briefe über National-Oekonomie. II. Die Urproduktion. Von Richard **Kunisch**. — Die Lohgerberei. I. Die Preissteigerung roher Häute. Von den Lederfabrikanten Herrmann und Rudolph **Bartsch** in Striegau. — Gewerbe-Verein und Volksbank zu **Groß-Glogau**. — Provinzielles. — Ausstellung für industrielle Kunst zu Brüssel. — Fragekasten (zu beachten!!). — Karner's und Nachtmann's Vieh-Hausapotheke. Nähmaschinen. Nichtharzendes Schmieröl. Aechte Stempelfarben für chemische Bleiche und zum Bezeichnen des Leinenzeuges. [4361]

Die Buchhandlung
von **Joh. Urban Kern** in **Breslau Ring Nr. 2**,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Werken über **Land-** und **Hauswirthschaft, Gartenbau, Thierheilkunde, Viehzucht, Agrikultur-Chemie, Technologie, Brennerei** und **Brauerei** 2c. [4247]

Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn.

Die Inhaber von Anerkenntnißscheinen der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn-Gesellschaft (Oberschlesische Zweigbahn) à 1000 Thlr. resp. von Aktien-Quittungsbogen à 200 Thlr. werden hierdurch aufgefordert, die sechste Einzahlung von 15% und zwar:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
auf jeden Anerkennungsschein à 1000 Thlr. mit	150 Thlr.	— Sgr.	— Pf.
abzüglich von 4% Zinsen für die ersten fünf Einzahlungen auf 3½ Monate von	7 =	— =	— =
demnach mit	143 =	— =	— =
auf jeden Aktien-Quittungsbogen à 200 Thlr. mit	30 =	— =	— =
abzüglich von 4% Zinsen für die ersten fünf Einzahlungen auf 3½ Monate von	1 =	12 =	— =
demnach mit	28 =	18 =	— =

in der Zeit vom 5. bis 15. Juli d. J. in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr zu leisten und zwar:
in **Breslau** bei Herren **Ruffer und Comp.**,
in **Berlin** bei Herren **Mendelssohn und Comp.**

Auch wird den Aktionären freigestellt, anstatt der obigen Theilzahlungen den zum vollen Aktienbetrage noch fehlenden Rest von 40% und zwar:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
auf jeden Anerkenntnißschein à 1000 Thlr. mit	400 Thlr.	— Sgr.	— Pf.
abzüglich von 4% Zinsen für die ersten fünf Einzahlungen auf 3½ Monate von	7 =	— =	— =
demnach mit	393 =	— =	— =
auf jeden Aktien-Quittungsbogen à 200 Thlr. mit	80 =	— =	— =
abzüglich von 4% Zinsen für die ersten fünf Einzahlungen auf 3½ Monate von	1 =	12 =	— =
demnach mit	78 =	18 =	— =

einzuzahlen, wogegen die dem Betrage der Vollzahlungen entsprechenden Aktien statutengemäß in Appoints von 200 Thlr. nebst einem besonderen vierprozentigen Zinscoupon für den Zeitraum vom 1. Juli bis 31. Dezember d. J. ausgehändigt werden.
Breslau, den 5. Juni 1857. [4345]
Direktion der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn.

Kundmachung.

Laut Beschluß des Verwaltungsrathes vom 18. September v. J. (kundgemacht in der Wiener Zeitung vom 20. September) hat im nächsten Monat die fünfte und letzte Einzahlung von 20 pCt. auf die Aktien der unterzeichneten Anstalt zu erfolgen.

Da jedoch das Erscheinen eines neuen Münzgesetzes in der nächsten Zeit zu erwarten steht, so hat das hohe Ministerium der Finanzen bewilligt, daß bei der im nächsten Monat erfolgenden Einzahlung statt 20 pCt. nur 15 pCt. oder 30 Fl. B.-W. pr. Aktie eingehoben werden, und daß die Ausgleichung des Aktienkapitals in neuer Währung nach Erscheinen des Münzgesetzes erfolge.

Es sind demnach im Laufe des Monats Juni auf jede Aktie
dreißig Gulden B.-W.
einzuzahlen und nebst dem Einzahlungsbetrage auch noch die auf denselben entfallenden 5 pCt. Zinsen vom 1. Januar bis zum Einzahlungstage zu entrichten.

Die Einzahlungen werden den ganzen Juni hindurch mit alleiniger Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich von 9 Uhr Früh bis 2 Uhr Nachmittags, in der Aktien-Liquidatur der Anstalt (Freiung, römischer Kaiser) in Empfang genommen.
Wien, am 16. Mai 1857.
Die k. k. priv. österr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe.

Bezugnehmend auf vorstehende Kundmachung zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß die k. k. priv. österr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe uns wiederum beauftragt hat, die ausgeschriebene letzte Einzahlung in Empfang zu nehmen, und werden wir dabei, wie bisher, eine **nur äußerst geringe Provision** berechnen. Breslau, den 23. Mai 1857.
Schlesischer Bank-Verein.
Hoverden. Lehfeldt. Fromberg. [4359]

Reichenbach-Wüstewaltersdorfer Chaussee.

Die geehrten Herrn Aktionäre des Vereins laden wir hiermit zur ordentlichen General-Versammlung
auf den 30. d. M. Nachmittags 2 Uhr
im Gasthof zum schwarzen Adler hier unter Bezugnahme auf den § 41 des Statuts ergebenst ein.
Reichenbach, den 2. Juni 1857. [4353] **Das Direktorium.**

Nachträgliche Bekanntmachung.
Mit Beziehung auf den Erlaß vom 28. Mai 1857, betreffend die Eröffnung des Concurses über den Nachlaß des Wechselsensals **Friedrich Schummel** hier, wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Verhandlung dieses Concurses in dem abgekürzten Verfahren erfolgen soll. Es werden daher in dem durch den gedachten Erlaß auf
den 9. Juni 1857 Mittags 12 Uhr
anberaumten Termine die Vorschläge der Gläubiger zur Bestellung des definitiven Verwalters erfordert werden. [572]
Breslau, den 4. Juni 1857.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [569]
Der Konkurs über das Vermögen des Wachsziehers **Theodor Seeliger** hierselbst ist durch Accord beendet.
Breslau, den 3. Juni 1857.
Königliches Stadt-Gericht. Abth. I.

---

[567] **Bekanntmachung.**
Bei der unterzeichneten Landschaft wird der Fürstenthumstag für den Johannis-Termin d. J. **am 22. Juli a. c.** eröffnet und die Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen bei hiesiger Landschafts-Kasse **vom 17. bis einschliesslich den 24. Juni c.** erfolgen, die Auszahlung derselben aber an die Einlieferer der Zins-Coupons **vom 24. Juni bis einschliesslich den 4. Juli c.** mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage stattfinden.

Hierbei machen wir die Inhaber von mehr als 5 Pfandbriefs-Zins-Coupons darauf aufmerksam, dass dieselben in eine Konsignation aufzunehmen sind, in welcher Nummer, Littera und Zinsenbetrag der Coupons zu vermerken ist.

Zins-Coupons von 4procentigen Pfandbriefen sind in einer besonderen Konsignation aufzuführen.

Formulare hierzu werden von unserer Kasse gratis verabreicht.
Ratibor, den 3. Juni 1857.
Directorium der oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft.
gez. Graf Ballestrem.

Nothwendiger Verkauf.
Die dem Kaufmann **Moritz Silbergleit** zu Gleiwitz gehörigen 15¼ Kuxe an der auf Bogutschützer Territorio belegenen, unter N. 290 des Berg-Gegenbuchs eingetragenen Agnes Amanda Steinkohlen-Grube sollen
am 7. Sept. von VM. 11½ U. ab
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Die bergamtlichen Beschreibungen der Grube und der neueste Hypothekenschein sind in unserer Botenmeisterei einzusehen. [570]

Die Erben des Rittergutsbesitzers **Schneider** als Besitzer der Zinkhütte Auguste werden zu diesem Termine hierdurch vorgeladen.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.
Beuthen OS., den 20. Mai 1857.
Königl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Aufforderung der Konkursgläubiger.
In dem Konkurse über das Vermögen des Hutfabrikanten **F. W. Thieme** zu Glogau werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht
bis zum 26. Juni 1857 einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals
auf den 11. Juli d. J. Vorm. 9 Uhr,
in unserem Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 1, vor dem Kommissar des Konkurses, Herrn Kreis-Gerichts-Rath **von Köckritz** zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justiz-Räthe: **Sattig, Müller, Roseno, Wunsch**, und die Rechtsanwalte **Körte, Haack** und **Heitemeyer** zu Sachwaltern vorgeschlagen. [568]
Glogau, den 2. Juni 1857.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Liebich's Garten.
Heute Sonnabend den 6ten und Morgen
[4371] Sonntag den 7. Juni
Großes Konzert
von der Oberschlesischen Musik-Gesellschaft aus Ratibor
unter Leitung ihres Direktors Herrn
Ernst Winkler aus Dresden.
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Arena im Volksgarten.
Heute Sonnabend den 6. Juni: [4367]
große Vorstellung
des weltberühmten Herkules **Signor Felice Napoli** aus **Venedig** unter Mitwirkung der Herren **Gurand** und **Kieffer** aus **Paris**.
Anfang 7 Uhr.
Erster Platz 5 Sgr., zweiter Platz 2½ Sgr.

Fürstensgarten.
Morgen Sonntag den 7. Juni: [5291]
Frühkonzert. Anfang 6 Uhr. Entree 1 Sgr.

Unterzeichneter beabsichtigt ein Gut zu kaufen, was einen reelen Werth von 25–40000 Thaler hat. Bezug habende Offerten sind fr. in der Konditorei des Herrn **Hanisch** zu Leipzig niederzulegen. [4298] **von Fuchs.**

Ich zeige hiermit ergebenst an: daß ich in Gräbschen bei Breslau eine

Tapeten-Fabrik

gegründet und jetzt vollständig in Betrieb gesetzt habe. [4352]

Zugleich finde ich mich veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen:

daß solche die **einzig bestehende in Schlesien** ist, und von meinen hiesigen Concurrenten **keiner eine eigene Fabrik in Tapeten oder Teppichen weder hier noch in Berlin hat.**

Heinrich Mundhenk,
Ring Nr. 24, dem Schweidnitzer-Keller schrägüber.

Friedrich Rehorst,

Hof-Tischler Sr. Hoheit des Herzogs von Braunschweig,

Weidenstraße Nr. 5,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

Möbel-, Spiegel-, Parquet- und Polsterwaaren

eigner Fabrik, unter mehrjähriger Garantie. [4204]

Hôtel de Prusse in Warmbrunn.

Die zum Bedürfniß gewordene **Vergrößerung meines Hotels** ist vollendet, was ich mit dem ergebensten Bemerken mittheile, daß ich nun 20 Zimmer mehr besitze, ebenso für Stallungen und Remisen hinlänglich gesorgt ist. Der gütigen Beachtung eines hochgeehrten Publikums mein Hotel bestens empfehlend, versichere zugleich, daß mein Bestreben dahin gehen wird, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu erhalten.

Bad Warmbrunn in Schlesien, 1857.

[3818] **Heinrich Bruchmann.**

Pariser Keller,

Ring Nr. 19, im Hause des Herrn **Immerwahr.**

Großes Concert mit humoristischen Vorträgen von der berühmten Gesellschaft der Herren **Mayer** und **Weber** aus Wien.

Gleichzeitig empfehle ich meine vorzügliche Küche zu jeder Tageszeit, so wie die besten Weine und feine Biere. Logen für Familien sind zu haben. Um gütige Beachtung bittet: [4222] **B. Hoff.**

Anfang des Concerts Früh um 10 Uhr, des Abends um 7 Uhr.

Tapeten- u. Teppich-Fabrik

aus Berlin [4306]
von

Gustav Cornel u. Comp.,

Breslau, Ring 54,
empfiehlt das größte Lager franz. und deutscher

Papier-Tapeten,

letztere das Stück von $2\frac{1}{2}$ Sgr. an;
Sopha-Teppiche, zu $2\frac{3}{4}$ Thlr., 3 Ellen lang, 2 Ellen breit.

Pianoforte-Fabrik

Julius Mager [4211]

in Breslau, am Ringe Nr. 13, vis-à-vis der Hauptwache, empfiehlt englische und deutsche **Flügel-Instrumente,** sowie **Pianinos** (Pianos droits) nach neuester pariser Construction.

Pianoforte-Fabrik von Mager frères,

Schweidnitzerstraße Nr. 5, [3556]
empfiehlt englische und deutsche Flügel-Instrumente, sowie Pianinos zu soliden Preisen.

Echten Peru-Guano,
Engl. Patent-Blutdünger,
Gebrannten Dünger-Gips,
Knochenmehl in feinster Körnung,
Schwefelsäure [4205]

offeriren: **Beyer u. Co.,** Albrechts-Strasse Nr. 14.

Engl. u. deutsche Pferdedecken, Chabracken, Schlaf- und Reisedecken,

zu billigsten Fabrikpreisen bei [4307]

Gustav Cornel u. Comp.,
Ring 54, Naschmarktseite.

Französische Patent-Corsets ohne Naht

empfehlen: [4312] **A. Lauterbach u. Comp., Ring Nr. 2.**

A. Lauterbach u. Comp., Ring Nr. 2,

empfehlen ihr gut assortirtes Lager angefangener und fertiger bunter **Stickereien, Häkel- und Filetarbeiten,** sowie die dazu nöthigen Materialien. [4269]

[5170]

Photographische Porträts!

schwarz und fein kolorirt; schön gezeichnete Hände und eine garantirte gefällige Aehnlichkeit werden die Porträts noch besonders empfehlen. **G. Mark. J. Seboldt,** Bischofsstr. 9.

Eau de Cologne doubl echt von Joh. Mar. Farina in Köln a. Rh., das ganze Flacon 10 Sgr., das halbe 5 Sgr. empfehlen: [4270]

A. Lauterbach und Comp., Ring 2.

Mädchen, die hiesige Schulen besuchen, finden bei einer achtbaren Familie Aufnahme; die sorgsamste geistige und körperliche Pflege bei mäßiger Pension, wird zugesichert. Herr Kaufmann Ritter, Alte-Taschenstraße 7 wird die Güte haben das Nähere mitzutheilen.

Pflanzen-Offerte.

Weißkraut-Pflanzen pro Schock 9 Pf., weiße Erd- oder Unterkohlrüben, Rotabaga, gelbe, schwedische und grauhäutige, rothköpfige Riesen-Unterkohlrüben-Pflanzen, pro Schock 4 Pf., offerirt: [4304]

Friedrich Gustav Pohl,
Oltaschin, Kreis Breslau.

Rübenpflanzen [5230]

verkauft das Dom. Kryschanowitz bei Breslau.

Zur geneigten Beachtung.

Unsere restaurirten **Wein-Lokalitäten** erlauben wir uns dem gütigen Besuche hiermit bestens zu empfehlen. [4078]

J. Simmchen u. Comp.,
Kupferschmiedestraße Nr. 7.

Gärtnerei-Angelegenheit.

Es werden Citronenbäume (Treibhauspflanzen), Apfelsinenbäume, mindestens dreißigjährige Stämme, zu kaufen gesucht. Abgeber hiervon werden ersucht, dies dem Gärtner **Paszkiewicz** in Taczanowo bei Pleschen anzuzeigen, mit Angabe der Stückzahl und des Preises. [4286]

Ein modern gebauter **Glasfenster-Wagen,** ganz und halbgedeckt, steht zum Verkauf Herrenstraße Nr. 27. Näheres im Komtoir ebendaselbst. [5251]

Zur gütigen Beachtung.

Diejenigen Herren Gutsbesitzer und Eigenthümer anderer Grundstücke, welche den **Verkauf oder Verpachtung** ihrer Besitzungen beabsichtigen, beehrt sich der Unterzeichnete bei seiner ausgebreiteten Bekanntschaft zur Geschäftsvermittelung angelegentlichst zu empfehlen, unter Zusicherung der strengsten Diskretion und reelsten Bedienung. Gefällige Aufträge und Anschläge erbitte franko. [2743]

G. Reinert, Oekonom und Kaufmann zu Wüste-Waltersdorf in Schlesien.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem verehrten Publikum zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich das **Handschuhmacher-Geschäft,** welches von meinem verstorbenen Ehemanne, dem Handschuhmacher **Karl Fritz,** seit 25 Jahren geführt worden ist, fortführe und in die am Ringe belegene **Bude Nr. 145,** dem goldnen Becher vis-à-vis, verlegt habe. Ich bitte, das meinem verstorbenen Ehemanne geschenkte Vertrauen auch auf mich geneigtest übergehen zu lassen, und werde es mir zur Pflicht machen, dasselbe durch strenge Reelität zu erhalten.

Breslau, den 23. Mai 1857.

[4796] Verw. **Johanna Fritz.**

J. Escher, Reuschestr. 6,

[4128] empfiehlt sein **echtes**

Meerschaum-Waarenlager.

Zu **Görlitz** in der preuß. Ober-Lausitz, an belebtester Straße, ist ein seit circa fünfzig **Jahren mit Rentabilität betriebenes Material-, Colonial- und Tabak-Geschäft** nebst **Grundstück** mit nöthigen Wohnlokalen sowie theilweisen Lagerräumen alsbald zu verkaufen und Michaelis d. J. zu übernehmen; als Anzahlung würden circa 3 bis 5000 Thlr. genügend sein, je nachdem Waaren mit übergeben, was nicht Bedingung ist Anfragen werden ohne Einmischung eines Dritten unter Chr. K. Nr. 5 poste restante Görlitz erbeten. [3982]

Zuckerrüben-Samen

von letzter Ernte, offerirt unter Garantie der Keimfähigkeit billigst: [4267]

Carl Fr. Keitsch,
Stockgasse u. Kupferschmiedestr.-Ecke.

Knochenmehl und Schwefelsäure

offeriren:

Nitschke und Comp.,
Schuhbrücke Nr. 5. [5140]

Unterzeichnetes Handlungshaus empfiehlt sich im Ein- und Verkauf aller Arten Staats Effekten, namentlich

K. K. Oesterreichischer Schuldverschreibungen

des Anlehns vom 4. März 1854

von 50 Millionen Gulden

rückzahlbar mittelst Gewinnen im Gesammtbetrag von

71 Millionen 180,000 Gulden.

Diese Schuldverschreibungen werden auf dem Wege der Verloosung jährlich zweimal zurückbezahlt, wobei nicht nur eine jede derselben einen Gewinn erhalten muß, sondern es werden auch noch die Zinsen à 4 pCt. besonders vergütet.

Die Hauptgewinne sind Gulden 200,000, 170,000, 140,000, 110,000, 100,000, 80,000, 70,000, 60,000 rc.

Der geringste Gewinn beträgt mindestens **300 Gulden.** Es bietet somit dieses Unternehmen nicht nur eine sichere Capitals-Anlage mit Zinsen à 4 pCt., sondern auch noch Aussichten auf bedeutende Gewinne.

Die nächste Verloosung findet am 1. Juli 1857 statt.

Da jede nicht herauskommende Schuldverschreibung von mir nach der Ziehung mit einem Nachlaß wieder zurückgenommen wird, so ist demnach für die bloße Betheiligung an obiger Ziehung nur der Unterschied des Ein- und Verkaufspreises oder **Thlr. 6 preuß. Cour.** für jede Schuldverschreibung zu entrichten.

Auf frankirte Anfragen wird jede gewünschte Auskunft, sowie Verloosungspläne bereitwilligst ertheilt.

Die Ziehungslisten werden pünktlichst zugesandt. [4226]

Aufträge sind direkt zu richten an **Anton Horix,** in Frankfurt am Main.

Mein Restaurations-Geschäft

befindet sich nicht mehr im **grünen Adler,** sondern

Albrechtsstraße Nr. 3,

im ersten Viertel vom Ringe. [4329]

F. A. Rogall.

Die Weinhandlung von E. Krause,

[4196] **Nikolaistraße Nr. 8,**
verbunden mit vier komfortabel eingerichteten Zimmern zur Aufnahme für geschlossene Gesellschaften,
erlaubt sich der Besitzer derselben zur freundlichen Beachtung angelegentlich zu empfehlen.

Mineral-Brunnen.

Meine erwarteten neuen Sendungen von der kräftigen **Mai-Füllung,** direkt von den Quellen, sind nun sämmtlich angekommen und empfehle ich nun davon: Marienbader Kreuz- und Ferdinandsbrunn, Eger Franzens-, Salz- und Wiesenquelle, Carlsbader Sprudel-, Mühl-, Schloß- und Theresienbrunn, Biliner und Gieshübler Sauerbrunn, Friedrichshaller, Püllnaer und Saidschützer Bitterwasser, Selter, Roisdorfer, Kißinger Rakoczi, Emser Kessel- und Kränchen-, Pyrmonter, Wildunger, Spaa, Vichy, Weilbacher, Schwalbacher, Fachinger und Geilnauer Brunn, Homburger und Kreuznacher Elisabethquelle, Adelheids-, Ivoniczer und Krankenheiler Jod-Soda-Wasser nebst allen schlesischen Mineralbrunnen, von wöchentlich frischen Füllungen; echtes Carlsbader Salz, Biliner Pastillen, Wittekinder Quell- und Sprudel-Salz, Seesalz, Kreuznacher Mutterlauge und Badesalz von Kösen, Neusalzwerk und Rehme ist stets vorräthig bei [3987]

Karl Fr. Keitsch, Kupferschmiedestraße Nr. 25, Ecke der Stockgasse.

Gebrüder Pannenborg aus Weener, Otto Boeckhof aus Loga,

unter der Firma:

Gebr. Pannenborg aus Weener in Ostfriesland

empfehlen sich auch dieses Jahr, Bestellungen von **Zucht-Rindvieh,** holländer Race, in jeder Variation in Empfang zu nehmen und pünktlich zu effektuiren. Um solche Bestellungen entgegen zu nehmen, sind wir zum Wollmarkte hierher gekommen und sehr gern zu jeder Auskunft bereit. [4208]

Jede Einsendung erbitten wir uns in unser Quartier, Albrechtsstraße Nr. 22, **Hotel zum deutschen Hause,** adressiren zu wollen.

Feine pariser und berliner Korbwaaren

empfehlen: [4313] **A. Lauterbach u. Comp., Ring Nr. 2.**

Engl. Portland-Cement,
Stettiner Portland-Cement,
Engl. Roman-Cement,
Franz. Asphalt u. Goudron,
Raffin. engl. Steinkohlentheer,
Dachpappen, [4206]

offeriren: **Beyer u. Co.,** Albrechts-Strasse Nr. 14.

Asphaltirte Dachpappen,

vorzüglicher Qualität, offerirt centner- als schockweise zu den billigsten Preisen:

[4316] **C. G. Schlabitz,** Katharinenstraße Nr. 6.

Die Reste-Handlung, Elisabetstr. Nr. 8,

empfiehlt ihr reich sortirtes Lager von Resten, in verschiedenen Stoffen und Größen, bis zu Kleidern reichend; fertige Jacken, Schürzen, Handschuhe in Zwirn, Halbseide und ganz Seide zu billigen Preisen. [5205] **Elfriede Fraustädter.**

Panama-Hüte [5298]

sind wiederum in direkter Sendung angekommen, und empfiehlt solcher einer gütigen Beachtung: Die Strohhut-Fabrik von **H. Dienstfertig,** Ring Nr. 42.

Die Tischzeug- u. Leinwandhandlung

Wilhelm Regner,

Ring Nr. 29, goldne Krone,
empfiehlt ihr sorgfältig ausgewähltes Lager von **weißer Leinwand, Tischgedecken** und **Handtüchern** von **guter Rasenbleiche** zu noch **billigem Preise.** [4997]

Einige Posten Waldsaamen, als: **Kiefern, Fichten, Lerchen und Erlen,** kann noch liefern in **untadelhafter** Waare:

Bunzlau. **J. G. Hübner.**

☞ Proben obiger Saamen sind in der Industrie-Halle aufgestellt. [4350]

Peruvianischen Guano

offeriren billigst: **Treuer u. Krämer,**

[4360] **Comtoir, Ring 29 in der Krone 1 Treppe.**

Im Verlage von Jul. Springer in Berlin ist erschienen und in **Breslau** vorräthig in der Sortiments-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20:

Der engl. Parfümeur.

Eine Sammlung bewährter Rezepte zur

Herstellung der beliebtesten Parfüms.

Herausgegeben von Professor **Lindes** in Berlin.

Preis: broch. 24 Sgr.

In Brieg bei A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze, in Ratibor: Friedr. Thiele. [4373]

Soeben ist neu erschienen und in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20:

A. Laubinger, Oekonom und Draineur in Göttingen, einfache und populäre Darstellung der

Drainage

als Grundlage der neuern Landwirthschaft, oder genaue und ausführliche Beschreibung ihrer praktischen Ausführung auf die leichteste und beste Art. Ein nothwendiges Hand- und Hilfsbüchlein für jeden praktischen Landwirth oder Bauersmann, der seine Felder selbst drainiren will. Mit 32 Figuren auf 8 Tafel. 1857. Geh. 7½ Sgr.

Diese Schrift aus der Feder eines wirklichen Draineurs, der bereits mehrere Tausend Morgen drainirt hat, stellt diesen großen Fortschritt des Ackerbaues nach eigner Erfahrung dar, wobei sie zugleich das Beste, was bis auf heute darüber geschrieben ist, vereinigt, alles Untaugliche und Nichtbewährte aber wegläßt.

In Brieg bei A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze, in Ratibor: Friedr. Thiele. [4374]

Zur Warnung der Bienenfreunde.

Das betreffende Publikum wird so oft durch Dzierzons Namen auf Büchern getäuscht, die nur zum Theil von Dzierzon herrühren und von dessen wichtigen Erfahrungen und Verbesserungen in den letzten 8 Jahren nichts enthalten, denn Dzierzon hat nur ein einziges bis auf die neueste Zeit fortlaufendes Bienenbuch geschrieben, das in meinem Verlage unter dem Titel erschienen und zu haben ist: der Bienenfreund aus Schlesien; weshalb ich die Käufer von Bienenbüchern im Interesse ihres Geldbeutels auf diesen Titel zu achten bitte.

Brieg. [4349] C. Falch, Verleger.

Die Damenputz-Handlung von Bertha Hürbe, Ring, Naschmarkt Nr. 56,

empfiehlt das Eleganteste in **Hüten, Häubchen, Coiffüren,** als auch die verschiedenartigsten **Herren-Expropriétäten, französische Cravatten, Shlipse, Wiener Tücher** unter Zusicherung der solidesten Preise. [5295]

Die Ausstellungen in der Permanenten Industrie-Ausstellung,

Schuhbrücke Nr. 35,

haben bereits begonnen. Die Herren Anmelder werden freundlichst ersucht, möglichst bald einliefern zu wollen. Anmeldungen werden im Bureau angenommen und daselbst Programme gratis ausgegeben. [4369] **Die Unternehmer.**

[5312] **Zur Industrie-Ausstellung.**

Behufs Aufstellung von **Flügeln** und **Pianinos** im hiesigen Ausstellungs-Gebäude ist noch **viel Raum** vorhanden. Dies zur Berichtigung.

Empfehlende Erinnerung.

Ed. Heger's aromatische Schwefel-Seife,

approbirt von den höchsten Sanitätsbehörden, nach dem Urtheile des königl. Kreis-Physikus Herrn Dr. **Alberti** u. a. berühmten Aerzten eine die **Nerven wirklich stärkende,** den Teint verschönernde Toiletten-Seife, ein ganz **besonders geeignetes und seit Jahren erfahrungsmäßig bewährtes** Mittel bei **Sommersprossen, Flechten oder sonstigen Hautausschlägen,** vom Besitzer der königl. appr. Privat-Kranken-Heilanstalt zu Warmbrunn, Herrn **Wundarzt Hofrichter,** gegen **hartnäckige chronische Hautausschläge, scrophulöse Geschwüre und Flechten mit bestem Erfolge** angewendet, wie auch von andern praktischen Aerzten bei **Gicht, Rheuma** und **erfrorenen Gliedern** empfohlen und durch vielfach mir gewordene und polizeilich beglaubigte Zeugnisse **bewiesen,** wie wohlthätig diese Seife beim Gebrauch auf den Körper wirkt, ist in Original-Packeten

(à 2 Stück 5 Sgr.) echt nur allein vorräthig bei

Eduard Nickel in Berlin, Breitestr. 18,

im Haupt-Depot für Schlesien bei

G. Olivier in Breslau, Junkernstr. 13,

und den bekannten Niederlagen der Provinz. [4372]

Rudolph Blümner's Weinkeller

(der weiße Saal)

Ohlauer-Straße Nr. 84 in Breslau,

Eingang Schuhbrücke,

auf's vortheilhafteste renomirt durch feine, elegante, comfortable Einrichtung, ausgezeichnete Küche und beste preiswürdige Weine, empfiehlt sich den geehrten Fremden und Besuchern der Industrie-Ausstelluug, des Pferderennens und Wollmarktes ganz ergebenst. [4132]

Für Hühneraugen- leidende nur noch bis **zum 15. d. M.** von 10—1 und 3—6 U. Schmiedebrücke 48 im Hôtel de Saxe zu sprechen. Adressen und Bestellungen zur Behandlung außer meiner Wohnung (von 7—10 Uhr Morgens) werden einen Nachmittag zuvor entgegen genommen. [5260] **Ludwig Oelsner,** Fußarzt.

Gutsverkauf!

R. B. Nr. 23 mit 5000 Thlr. Anzahlung ist ein Gut 2 Meil. von Ratibor mit 3 Mrg. Garten, 262 Mrg. Acker, 45 Mrg. Wiesen, 19 Mrg. Hutung, 40 Mrg. Forst, und mit einer bedeutenden Nebenrevenue und guten Gebäuden — das ebenfalls massive Wohnhaus hat 9 Zimmer — zu verkaufen und ertheilt spezielle Auskunft die [4346]

Güter-Agentur,

Preußische-Straße Nr. 615 in Groß-Glogau.

Asphalt.

Wir empfehlen unser aus den vorzüglichsten Minen Frankreichs bezogenes Asphalt-Lager, so wie die Ausführung aller Asphalt-Arbeiten zu den billigsten Preisen und unter nachhaltiger Garantie zur geneigten Beachtung; und berufen uns auf die Zeugnisse der königlichen Garnison-Verwaltung hier, der königl. Fortifikation in Gr.-Glogau, des wohllöbl. Magistrats in Gleiwitz ꝛc. [4113]

Breslauer Asphalt-Comtoir, Junkernstr. 17.

C. Selbstherr u. M. Köhlisch.

Otto Pöhlmann, Repräsentant und technischer Leiter.

Bestes belgisches Wagenfett [5286]

empfiehlt in großen und kleinen Gebinden, billigst: **Julius Lauterbach,** Albrechtsstr. 27.

Schlesische und Rohrmann'sche Waschmaschinen,

welche sich hier sowohl, wie in vielen andern großen und kleinen Städten durch ihre immense Zweckmäßigkeit immer mehr einbürgern, sind stets vorräthig zu haben bei

[2645] **C. B. Krüger, Ring Nr. 1.**

---

[566] **Bekanntmachung.**

Bei der unterzeichneten Fürstenthumslandschaft beginnen die Sitzungen des Fürstenthums-Kollegii pro Johanni 1857 am 17ten Juni, sind die Pfandbriefzinsen und Pfandbriefs-Ablösungs-Kapitalien am 20., 22., 23. und 24. Juni einzuzahlen und findet die Auszahlung derselben am 25., 26., 27. und 29. Juni 1857 während der Vormittagsstunden von 8 bis 1 Uhr statt.

Glogau, den 22. Mai 1857.

Glogau-Sagansche Fürstenthums-Landschafts-Direktion.

v. Eckartsberg.

Auktion. Mittwoch den 10. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen im Stadt-Ger.-Gebäude Pfand- und Nachlaßsachen, bestehend in Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Möbeln und Hausgeräthen, versteigert werden. [4355]

R. Reimann, k. Aukt.-Kommiss.

[4356] **Auktion.**

Donnerstag den 11. d. Mts. Vorm. 9 Uhr und f. Tag sollen in Nr. 17 Albrechtstraße in der Kaufm. Harteltschen Konk.-Sache, Spezerei- und Kolonial-Waaren, Tabak, Cigarren, sowie die Laden-Einrichtung und diverse Utensilien versteigert werden.

R. Reimann, kgl. Aukt.-Komm.

Herr Maler **Hans Schroff** wird aufgefordert, spätestens in 8 Tagen mir seinen Aufenthalt und sein Domizil anzuzeigen. [4342]

Frankenstein, den 4. Juni 1857.

F. Linke,

Gasthofsbesitzer zum schwarzen Adler.

Als **Brunnenmeister** empfiehlt sich **G. Wiedero.** Meine Wohnung ist Reuschestraße Nr. 38, von Johanni ab wohne ich Magazinstraße in der Hoffnung. [4302]

Ich habe mich in **Dyhrenfurth** als praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer niedergelassen. Dr. med. **A. Oppler.**

Der Posten eines Synagogen-Dieners, womit das Schächter-Amt verbunden ist, kann hierorts sofort besetzt werden. Gehalt 75 Thlr. Portofreie Anmeldungen werden erwartet.

Leobschütz, den 2. Juni 1857. [4250]

Papeterieen, Stammbücher, Albums, Schreib-Mappen und Elegante Schreibzeuge

empfiehlt zur geneigten Beachtung:

Joh. Urban Kern,

[4358] Ring Nr. 2.

Eine tüchtige **Landwirthschafterin,** die sich durch gute Empfehlungen über ihre Zuverlässigkeit legitimirt, wird zu Johanni d. J. gesucht. Nur persönliche Meldungen werden berücksichtigt. [4341]

Nieder-Kunzendorf bei Freiburg.

Das Dominium.

[4362] Auftrag und Nachw.

Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50.

Einen Posten suchen.

Zwei tüchtige brauchbare, solide Mühlenbuchhalter; fünf Mühlenwerkführer; u. ein thätiger sehr gut empfohlener Forstmann suchen einen Posten.

Ein geprüfter Aktuarius 1. Klasse; ein Diurnist; zwei mit schöner Handschrift versehene Korrespondenten; ein Rechnungsführer und ein Privat-Secretair suchen Anstellungen

Ritterguts-Verkauf.

Ein im Kreise Wohlau reizend gelegenes Rittergut, 1408 Morg. Areal, davon 1000 Morgen des besten Ackerlandes, Forst, dreischürige Wiesen, Torfstich und Ziegelei, mit lebendem u. todten Inventar, ganz neuen massiven Wirthschaftsgebäuden, freundlichem Wohnhaus, ist mir zum Verkauf mit 70,000 Thlr. mit 28,000 Thlr. Anzahlung übertragen worden. Kfm. R. Felsmann, Schmiedebrücke Nr. 50.

Offene Posten.

Zwei Direktoren.

Ein Wirthschafts-Direktor und ein Brennerei-Dirigent erhalten sehr gute dauernde und pekuniär günstige Posten.

Ein Oec.-Beamter u. zwei Wirthsch.-Schreiber erhalten gute u. dauernde Anstellungen.

Eine Gesellschafterin, u. acht brauchbare zuverläßigr Landwirthschafterinnen erhalten sehr gute Stellen.

= Auf ein kleines ländliches Grundstück sollen 500 Thlr. zur ersten Stelle mit 5 pCt. Zinsen ausgeliehen werden.

Auftrag u. Nachw.

Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50.

[4354] **Verloren.**

Eine grüne Brieftasche mit Gummischnurschluß, enthaltend:

Einen schlesischen Rentenbrief über 500 Thlr., sehr zusammengedrückt,

2	Stück	Kassenanweisungen	à	100 Thlr.,
2	=	dergl.	à	50 =
3	=	dergl.	à	10 =
2	=	dergl.	à	5 =
5	=	dergl.	à	1 =

ist am 5. Juni verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe in der Expedition dieser Zeitung gegen angemessene Belohnung abzugeben. Vor Ankauf der Geldeffekten wird gewarnt.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden hiermit die ergebene Anzeige, daß mein Schwiegersohn, Herr L. Pflug, unter heutigem Tage aus meinem Weingeschäft scheidet und dadurch die ihm ertheilte Procura und Vollmacht erlischt.

Kitzingen a. Main, den 1. Juni 1857.

[4297] **Carl Sitzler.**

Der **Organisten-Posten** in **Gr.-Nädlitz** ist vergeben. [5314]

Bad Altwasser.

Den 21. d. M. eröffne ich meine Restauration in Altwasser, worauf ich zu achten bitte.

Breslau, den 6. Juni 1857.

A. S. Hahn, Hotel garni, Karlsplatz 2.

Steinkohlen-Auktion.

Mehrere Tausend Tonnen Stück- und Kleinkohlen von Robertgrube, Zawadaer-Terrain, sollen am **17. Juni d. J.** von 9 Uhr ab loco Zechenhaus der Robertgrube, unweit des Bahnhofes Orzesche (ratibor-nikolaier Eisenbahn) in größeren und kleineren Partien gegen baare Zahlung meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Die Kohlen können vorher jederzeit besichtigt werden. [5313]

Abhanden gekommen ist ein langhaariger weißer Seidenspitz, Hündin, auf den Namen „Lady" hörend. Wer denselben zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung in der Weinhandlung des Herrn **Ed. Ostwald,** Schweidnitzerstraße Nr. 28.

Vor Ankauf wird gewarnt. [5296]

Ein im besten Bauzustande sich befindender Gasthof mit sieben Stuben und einem Saal, Stallung, Garten und Ackerland (Boden erster Klasse) von 16 Scheffel Aussaat ist für den Preis von 7000 Thlr. mit einer Anzahlung von 1000—1500 Thlr. zu verkaufen. Reele Käufer erfahren das Nähere Reuschestraße 23, par terre. [4365]

Mein **Bildhauer-Atelier** befindet sich Kleinburger-Straße Nr. 8. Einem geehrten Publikum zeige dies zur gütigen Berücksichtigung an. [5202] **Johann Steuer.**

Mühlen-Verpachtung. [5293]

Die dem Dominium Rudniczisko bei Kempen gehörige Krziwizna-Wassermühle wird mit dem 1. Dezember d. J. pachtlos. Dieselbe besteht aus einem amerikanischen, einem deutschen, einem Spitz- und einem Hirsegange, desgl. einer Oelmühle mit Walzwerk; außerdem 40 Morgen Acker, 15 Morgen Wiesen und Teich. Näheres beim Wirthschaftsamt daselbst.

Ein noch wenig gebrauchter ganz und halbgedeckter Fenster-Chaisenwagen mit C.-Federn steht zum 3. Theil des Einkaufpreises verkäuflich Nikolaistraße Nr. 44. Näheres par terre links. [5306]

Zur Beachtung.

Auf Bestellung sind **Kravatten-Federn** für einen soliden Preis zu haben und werden Offerten entgegen genommen Schuhbrücke 62, 3 Stiegen. [5310]

[5307] **Ein Gut**

in der Prov. Schlesien von einigen hundert Morgen Fläche wird zu pachten gesucht. Portofreie Offerten erbittet man unter der Adresse H. G. Breslau, Nikolaistraße Nr. 37, im Gewölbe.

Seifensiederei-Verkauf oder Verpachtung

Ein massives Haus nebst Seifensiederei in einer belebten Stadt Schlesiens, gegenwärtig im besten Betriebe, ist mit allen vorhandenen Geräthschaften mit geringer Anzahlung zu verkaufen, oder auch auf beliebige Zeit unter vortheilhaften Bedingungen zu verpachten. Anfragen werden franco erbeten unter F. 42 poste restante Prausnitz. [5309]

Ein neuer **7oktaviger Polixander-Flügel** nach der neuesten Konstruktion — **Preis 230 Thlr.** — steht sofort zu verkaufen Klosterstraße Nr. 13, 2. Etage. [5294]

Ziegelei-Verkauf.

Dieselbe ist nahe der Chaussee und der Odervorstadt zu Breslau belegen; die Gesammtfläche beträgt circa 15 Morgen, auf welcher sich 2 Oefen, mehrere Trockenschuppen und Ziegelmeister-Wohnung befinden.

Näheres beim Eigenthümer, Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 14 zu Breslau. [5300]

Eine freundliche **ländliche Besitzung,** bestehend in einem herrschaftlichen Wohnhause, Stallung, Garten und Ackerland, gelegen in einer der schönsten Gegenden des Gebirges, ist mit oder ohne Ackerland billigst zu verkaufen. Das Nähere Reuschestraße 23, par terre.

150,000 Stück

gut gebrannte **Mauerziegeln** sind abzulassen. Nähere Auskunft ertheilt [5284]

J. Zimpel, Ketzerberg Nr. 13.

Trockenes **Seegras** (sandfrei) auch **Flachswerg** offeriren wir zu den billigsten Preisen. **Gebrüder Binoff,**

[5304] Goldeneradegasse Nr. 7.

Zu verkaufen

sind 4 große Oelgemälde, 3 von alten Meistern, 1 aus neuerer Zeit. Näheres Ohlauerstraße Nr. 44 in der Brunnen-Handlung.

Zu verkaufen

ein fast neuer Chaisenwagen, ganz und halb zu decken: Ohlauerstraße Nr. 44 in der Brunnen-Handlung. [5287]

Ein moderner **Chaise-Wagen** zum Ganzverdecken ist zu verkaufen. Näheres Ring 57, im Gewölbe. [5288]

Die Obst-Anlagen des Dom. Kraika, Breslauer Kreis, sind zu verpachten. [5289]

Seegras,

gut gereinigt, ganz frisch und trocken ist wieder angekommen und offerirt [4268]

Carl Fr. Keitsch,

Stockgasse u. Kupferschmiedestr.-Ecke.



Ein Paar russische 6jährige **Wagen-Pferde,** Rappen, kommen den 6. d. Mts. hier zum Verkauf an. Näheres Junkernstr. 16, im Comptoir.

Elegante ostpreuß. **Reit-** und **Wagenpferde** stehen zum Verkauf bei [3160]

Th. Stahl, Gartenstr. 35.



Sonnabend den 6. Juni steht ein Transport **Netzbrücher Nutzkühe** zum Verkauf in Stadt Aachen.

[5303] **C. Hamann.**

Heute erwarten wir eine größere Partie

Neuer Matjes-Heringe,

wovon wir die in Nota habenden **Aufträge,** sofort ausführen werden. [5290]

Lehmann u. Lange.

An der Promenade, Ketzerberg Nr. 15, ist ein Quartier, bestehend in 7 Piecen, von Michaelis d. J. ab zu vermiethen. [4749]

Tauenzienstraße 24 ist die zweite Etage, bestehend in 6 Zimmern und Zubehör, an ruhige Mirther von Termin Johannis oder Michaelis ab zu vermiethen. [5299]

Zu vermiethen ein möblirtes Stübchen für eine einzelne Person, in Pöpelwitz Nr. 34, vor dem schwarzen Bär. [5292]

Preise der Cerealien ꝛc. (Amtlich.)

Breslau, am 5. Juni 1857.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weißer Weizen	89—96	81	62—67	Sgr.
Gelber dito	88—93	83	69—72	„
Roggen . .	50—51	49	45—46	„
Gerste . . .	43—46	42	39—40	„
Hafer . . .	29—30	28	25—26	„
Erbsen . . .	44—47	43	38—40	„

Kartoffel-Spiritus 11 Thlr. Gl.

4. und 5. Juni.	Abds. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"10'''19	27"10'''85	27"10'''68
Luftwärme	+ 12,6	+ 10,6	+ 18,2
Thaupunkt	+ 5,8	+ 5,5	+ 5,5
Dunstsättigung	57pCt.	65pCt.	36pCt.
Wind	N	W	NW
Wetter	heiter	überwölkt	wolkig
Wärme der Oder			+ 15,3

Fahrplan der Breslauer Eisenbahnen.

Abg. nach / Ank. von { **Oberschl.** Schnellzüge } 7 U. M. / 8 U. 30 M. Ab. Personenzüge } 1 U. 50 M. / 12 U. 10 M. **Oppeln** } 6 U. 35 M. Ab. / 8 U. 55 M. Mg.
Verbindun Neiße Morgens und Abends, mit Wien Morgens und Mittags.

Abg. nach / Ank. von { **Posen.** } 5 Uhr 55 Min. Morgens, 3 Uhr 15 Min. Mittags. / 12 Uhr 51 Min. Mittags, 9 Uhr 43 Min. Abends.

Abg. nach / Ank. von { **Berlin.** Schnellzüge } 9½ Uhr Ab. / 6¼ Uhr Mg. Personenzüge } 7 Uhr Mg., 5¾ Uhr Ab. / 9¾ Uhr Mg., 7¼ Uhr Ab.

Abg. nach / Ank. von { **Freiburg.** } 5 U. 20 Min. Morg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 Min. Abends. / 8. U. 20 Min. Morg., 3 U. 3 Min. Mitt., 9 U. 30 Min. Ab.
Zugleich Verbindung mit Schweidnitz, Reichenbach und Waldenburg.
Von Liegnitz nach Reichenbach 5 U. 20 M. Mg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 M. Ab.
Von Reichenbach nach Liegnitz 5 U. 50 M. Mg., 12 U. 30 M. Mitt., 7 U. Ab.

Breslauer Börse vom 5. Juni 1857. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		110¼ B.
Poln. Bank-Bill.		95 5/8 G.
Oesterr. Bankn.		97 5/8 B.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	99 5/6 B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100 B.
dito 1852	4½	
dito 1854	4½	100 B.
dito 1856	4½	100 B.
Präm.-Anl. 1854	3½	117¼ G.
St.-Schuld-Sch.	3½	83 5/12 G.
Bresl. St.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	99¼ B.
dito dito	3½	86 1/12 B
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	86 5/12 G.
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	98¼ B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	97¼ B.

Schl. Pfdb. Lt. B.	4	99 B.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	93 2/3 B.
Posener dito	4	91 1/6 B.
Schl. Pr.-Obl.	4½	99½ B.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	93 B.
dito neue Em.	4	93 B.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob. Oblig.	4	80¾ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	82 1/12 B.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	123¾ B.
dito Prior.-Obl.	4	88¼ B.
Köln-Mindener	3½	150¾ B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	57¾ B.
Glogau-Saganer	4	—

Ludw.-Bexbach.	4	—
Mecklenburger	4	57½ B.
Neisse-Brieger	4	74¼ G
Ndrschl.-Märk.	4	92 B.
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	142¾ B.
dito Lt. B.	3½	133¼ B
dito Pr.-Obl.	4	88¾ B.
dito dito	3½	77 1/12 B.
Rheinische	4	101¼ B.
Kosel-Oderberg.	4	63¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	—
dito Prior.	4½	—
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Freib. III. Em.	4	119½ B.
Oberschl. III. Em.	4	133¼ B.
Rhein-Nahebahn	4	86¾ B.
Oppeln-Tarnow.	4	84 5/6 B.
Minerva	5	96¼ B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 140¾ B. Hamburg kurze Sicht 151 5/12 B. dito 2 Monat 150 1/12 B. London 3 Monat 6. 17 5/12 G. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat 78½ G. Wien 2 Monat 96 1/6 B. Berlin kurze Sicht 100 1/12 B. dito 2 Monat 99 1/6 B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.